



Zahlen | Fakten | Hintergründe  
**HALBJAHRESFINANZBERICHT DER Saar<sup>LB</sup>**

1. Halbjahr | 2013





<b>Konzernzwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2013.....</b>	<b>4</b>
<b>Übersicht.....</b>	<b>5</b>
<b>Ertragslage .....</b>	<b>9</b>
<b>Finanzlage .....</b>	<b>12</b>
<b>Vermögenslage .....</b>	<b>13</b>
<b>Nachtragsbericht .....</b>	<b>19</b>
<b>Risikobericht .....</b>	<b>20</b>
<b>Prognosebericht .....</b>	<b>42</b>
<b>Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2013.....</b>	<b>48</b>
<b>Erläuterungen zum Konzern-Zwischenabschluss.....</b>	<b>52</b>
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden .....</b>	<b>53</b>
<b>(1) Grundlagen</b>	<b>53</b>
<b>(2) Konsolidierungskreis</b>	<b>54</b>
<b>Segmentberichterstattung .....</b>	<b>56</b>
<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.....</b>	<b>62</b>
<b>(3) Zinsüberschuss</b>	<b>62</b>
<b>(4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach         der At-Equity-Methode bilanziert werden</b>	<b>62</b>
<b>(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>63</b>
<b>(6) Provisionsüberschuss</b>	<b>63</b>
<b>(7) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung</b>	<b>64</b>
<b>(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)</b>	<b>64</b>
<b>(9) Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>65</b>
<b>(10) Verwaltungsaufwand</b>	<b>65</b>
<b>(11) Sonstiges Ergebnis</b>	<b>66</b>
<b>(12) Ertragsteuern</b>	<b>66</b>

<b>Angaben zur Bilanz .....</b>	<b>67</b>
<b>(13) Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>67</b>
<b>(14) Forderungen an Kunden</b>	<b>67</b>
<b>(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>68</b>
<b>(16) Handelsaktiva</b>	<b>70</b>
<b>(17) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten         (Hedge Accounting)</b>	<b>70</b>
<b>(18) Finanzanlagen</b>	<b>70</b>
<b>(19) Wertpapierpensionsgeschäfte</b>	<b>71</b>
<b>(20) Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen</b>	<b>72</b>
<b>(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	<b>72</b>
<b>(22) Sachanlagen</b>	<b>72</b>
<b>(23) Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>73</b>
<b>(24) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche</b>	<b>73</b>
<b>(25) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens-         werte und Veräußerungsgruppen</b>	<b>73</b>
<b>(26) Sonstige Aktiva</b>	<b>73</b>
<b>(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>74</b>
<b>(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>74</b>
<b>(29) Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>75</b>
<b>(30) Handelspassiva</b>	<b>75</b>
<b>(31) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten         (Hedge Accounting)</b>	<b>75</b>
<b>(32) Rückstellungen</b>	<b>76</b>
<b>(33) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen</b>	<b>76</b>
<b>(34) Sonstige Passiva</b>	<b>76</b>
<b>(35) Nachrangkapital</b>	<b>77</b>
<b>(36) Eigenkapital</b>	<b>78</b>
<b>Angaben zu Finanzinstrumenten .....</b>	<b>83</b>
<b>(37) Fair Value der Finanzinstrumente</b>	<b>83</b>
<b>(38) Level-Angaben für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente</b>	<b>85</b>
<b>(39) Derivative Geschäfte</b>	<b>88</b>
<b>Angaben zur Kapitalflussrechnung .....</b>	<b>90</b>

<b>(40) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung</b>	<b>90</b>
<b>Sonstige Angaben .....</b>	<b>91</b>
<b>(41) Treuhandgeschäfte</b>	<b>91</b>
<b>(42) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen</b>	<b>91</b>
<b>(43) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)</b>	<b>91</b>
<b>(44) Verwaltungsorgane der SaarLB</b>	<b>92</b>
<b>(45) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen</b>	<b>93</b>
<b>(46) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	<b>96</b>
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter .....</b>	<b>97</b>

# **Konzernzwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2013**

# Übersicht

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nachdem die **deutsche Wirtschaft** aufgrund des strengen Winters schwach in das Jahr 2013 startete, zog die Wirtschaftsleistung im Frühjahr spürbar an. So erhöhte sich im 2. Quartal das Bruttoinlandsprodukt um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal, nach einem marginalen Plus von real 0,1 % in den ersten drei Monaten. Infolge der Nachholeffekte legte zu Beginn des Frühjahrs insbesondere die Bautätigkeit zu. Auch stieg die Industrieproduktion wieder etwas stärker an. Die Investitionsneigung blieb dagegen noch verhalten. Die heimische Exportwirtschaft ist aufgrund ihrer stabilen Wettbewerbsfähigkeit weiterhin gut positioniert. Auch in den jüngsten Umfragen zeigt sich eine insgesamt verbesserte Lage der Unternehmen. Der deutsche Arbeitsmarkt ist in einer guten Verfassung. Wenngleich sich im Euroraum Besserungstendenzen abzeichnen, so hat das Währungsgebiet insgesamt weiterhin mit einer deutlichen Wachstumsschwäche zu kämpfen.

Nach der im Vergleich zum Bund stärker ausgeprägten Schwächephase in den Wintermonaten legte auch die **saarländische Wirtschaft** im Frühjahr beim Wachstum wieder etwas zu. Impulse von den für die Saar-Wirtschaft bedeutenden Ausfuhren blieben allerdings aus. Ein deutlicher Export-Rückgang zeigt sich insbesondere auch bei den Ausfuhren nach Frankreich, dem wichtigsten Handelspartner der saarländischen Unternehmen. Durch die Rezession in Teilen der EU ging vor allem die ausländische Nachfrage im Fahrzeugsektor zurück. Dagegen verlief das Inlandsgeschäft der saarländischen Unternehmen insgesamt stabil. Bei den Investitionen halten sich die Unternehmen aufgrund der konjunkturellen und politischen Unsicherheiten wie auf Bundesebene zurück.

Auch in **Rheinland-Pfalz** haben sich die Geschäftserwartungen der Unternehmen nach dem gedämpften Jahresauftakt deutlich erholt. Diese Entwicklung wird gestützt durch die langsam anziehenden Auftragseingänge aus dem Ausland und die stabile Arbeitsmarktsituation. Die Investitionsneigung blieb aber weiterhin zurückhaltend.

Die negative Tendenz der **französischen Wirtschaft** im 4. Quartal 2012 hat sich mit einem Bruttoinlandsprodukt von -0,2% auch im 1. Quartal 2013 weiter fortgesetzt. Somit ist die zweitgrößte Volkswirtschaft Europas in die Rezession gerutscht. Die französischen Wirtschaftsmotoren haben in den vergangenen Monaten deutlich an Kraft verloren. Trotz der leichten Wachstumsprognosen Ende 2012, entwickelten sich sowohl der private Konsum als auch die Industrieproduktion im ersten Halbjahr 2013 rückläufig. Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage in Gesamteuropa sind sowohl die Investitionsneigung der Unternehmen als auch die Exportleistungen deutlich geschrumpft. Bedingt durch diesen generellen Rückgang hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter verschlechtert, mit entsprechend belastenden Auswirkungen auf die französische Kaufkraft. Dessen ungeachtet entwickelt sich der Markt für Gewerbeimmobilien in den Ballungszentren, insbesondere der Ile de France weiterhin stabil. Gleiches gilt für die Investitionsnachfrage im Bereich der On-Shore-Windenergie.

In **Lothringen** haben sich die zurückhaltenden Prognosen für das erste Halbjahr 2013 weiter konkretisiert. So zeigen Konjunkturumfragen bei den lothringischen Unternehmen erneut einen starken Rückgang der Geschäftsaktivitäten. Sowohl die Auftragslage der Unternehmen als auch der Export verzeichneten einen signifikanten Rückgang. Dies führte zu nicht ausgelasteten Produktionskapazitäten und einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit. Auch die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken.

Die **elsässische Wirtschaft** ist von der Rezession ebenfalls stark betroffen. Als sowohl export- als auch importorientierte Region litt das Elsass sehr unter der rückläufigen europäischen Nachfrage. Zwar zeichnet sich seit Mai eine leicht verbesserte Lage in den Bereichen Industrie und Dienstleistung ab, allerdings nahm die Arbeitslosigkeit angesichts dieses sehr unbeständigen Umfelds weiter zu.

## **Finanzsektor**

Die nach wie vor andauernde Euro-Schuldenkrise wirkt sich weiter maßgeblich auf die Geld- und Kapitalmärkte aus und hat die Europäische Zentralbank (EZB) zu einem historischen Schritt bewogen. Erstmals in ihrer Geschichte legte sich die EZB in ihrer künftigen Zinspolitik fest, indem sie die Beibehaltung ihrer Niedrigzinspolitik für einen längeren Zeitraum avisierte. Ein weiteres Mittel zur Krisenbekämpfung stellt die Erweiterung des europäischen Stabilitätsmechanismus ESM dar, mit dessen Hilfe nunmehr auch eine direkte Rekapitalisierung von Banken möglich ist.

Noch keine Einigkeit besteht auf europäischer Ebene zur europaweit einheitlichen Ausgestaltung von Bankenabwicklungen, wohingegen die Umsetzung eines gemeinsamen europäischen Aufsichtsmechanismus sehr weit fortgeschritten ist. Auf nationaler Ebene greift der deutsche Gesetzgeber den europäischen Regelungen mit dem so genannten Trennbankengesetz vor. Das Gesetz zur Abschirmung von Risiken und zur Planung der Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Finanzgruppen enthält u. a. Vorschriften zur Abtrennung von Bereichen mit spekulativen Geschäften.

Die Umsetzung von Basel III auf europäischer Ebene wurde Mitte des Jahres 2013 rechtskräftig, sodass die Regelungen ab dem 01.01.2014 angewendet werden müssen. Parallel dazu wird das deutsche CRD IV-Umsetzungsgesetz auf nationaler Ebene in Kraft treten.

## **SaarLB**

Strategischer Anspruch der SaarLB ist der Auftritt als Regionalbank mit den Schwerpunkten Firmenkundenkreditgeschäft, Immobiliengeschäft, Projektfinanzierungsgeschäft und Be-

treuung von Institutionellen, der Öffentlichen Hand/Kommunen sowie von Vermögenden Privatkunden (Wealth Management). Daneben wurde der in den Vorjahren im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements begonnene systematische Abbau der nicht zum Kerngeschäft zählenden Investments in internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie internationalen Banken- und Corporates-Adressen außerhalb Kerneuropas im 1. Halbjahr 2013 erfolgreich fortgesetzt.

Die zur SaarLB gehörende Landesbausparkasse Saar (LBS) finanziert im Rahmen des Bauspargeschäftes überwiegend privat genutzte Immobilien.

Aufgrund ihrer Historie und ihrer Eigentümerstruktur ist die SaarLB integraler Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe und räumt der Verbundarbeit insbesondere mit den saarländischen Sparkassen bei gleichzeitiger Konzentration auf die Kernkompetenzen hohe Priorität ein. Die SaarLB ist Zentralbank der Sparkassen und übt die Hausbankfunktion für das Saarland aus.

Die Eigentümerstruktur der SaarLB ist gegenüber 2012 unverändert und setzt sich zum 30.06.2013 wie folgt zusammen:

- Bayerische Landesbank München: 49,9 %
- Saarland: 35,2 %
- Sparkassenverband Saar, Saarbrücken: 14,9 %

Zwischen der SaarLB und ihren Gesellschaftern sind jeweils Commitments vereinbart, die u. a. die dauerhafte Eigenständigkeit der Bank sowie ihre Weiterentwicklung zur deutsch-französischen Regionalbank gewährleisten sollen. Darüber hinaus existiert eine Rahmenvereinbarung mit dem Sparkassenverband über die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen den saarländischen Sparkassen und der SaarLB. Die Commitments sowie die Rahmenvereinbarung geben grundsätzliche Rahmenbedingungen vor. Die verbindliche Ausgestaltung erfolgt im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank.

Im Hinblick auf die im Zuge von Basel III/CRD IV auf die Bank zukommenden erhöhten Eigenkapitalanforderungen haben die Eigentümer ihre im vergangenen Jahr begonnenen Gespräche zur Wandlung bzw. Härtung stiller Einlagen saarländischer Sparkassen in hartes Kernkapital erfolgreich abgeschlossen. Die Hauptversammlung der SaarLB hat den Plänen im April zugestimmt. Derzeit laufen die Vorbereitungen zur Beschlussfassung in den Gremien der einzelnen Sparkassen. Per 30.09.2013 soll sich dadurch der Anteil des Sparkassenverbands Saar an der SaarLB auf 25,1 % erhöhen. Die Anteile der Bayerischen Landesbank und des Saarlandes sollen sich in der Folge auf 43,92 % bzw. 30,98 % reduzieren.

Der Zielmarkt des SaarLB-Konzerns setzt sich aus dem Kernmarkt Saarland und dem Regionalmarkt zusammen, der aus den angrenzenden Regionen in Südwestdeutschland, Frankreich und Luxemburg besteht.

Zielgeschäft ist bei Unternehmensfinanzierungen grundsätzlich das Geschäft mit Zielkunden, die ihren Sitz im Zielmarkt der Bank haben, oder, sofern der Sitz der Gesellschaft außerhalb des Zielmarktes ist, wenn der entsprechende Umsatz im Schwerpunkt aus dem Zielmarkt der Bank generiert wird.

Zielgeschäft bei Immobilien- und Projektfinanzierungen sowie bei der LBS ist dann gegeben, wenn das zu finanzierende Objekt beziehungsweise Projekt in Deutschland oder Frankreich liegt. Bei Immobilien (außer LBS) muss darüber hinaus

- a) der Kreditnehmer/Investor/Asset Manager im Zielmarkt ansässig sein oder
- b) das finanzierte Objekt im Zielmarkt liegen.

Portfoliofinanzierungen sind dann ein Zielgeschäft, wenn der Schwerpunkt des Portfolios als Zielgeschäft klassifiziert wird.

Die Kundenbetreuung erfolgt in der Regel nach dem so genannten Relationship-Management-Ansatz, d. h. jeder Kunde hat einen primären Ansprechpartner, der problemlösungs- und dienstleistungsorientiert arbeitet. In Spezialfragen (z. B. Zins- und Währungsmanagement) werden die Kundenbetreuer von hauseigenen Produkt-spezialisten unterstützt. Abhängig von der Bedeutung (monetär/ideell) des Kunden für die Bank wird dieser in das Senior-Coverage-Modell einbezogen. Hierbei erfolgt dann eine Kundenbetreuung durch den jeweiligen OE-Leiter, Bereichsleiter oder den Vorstand.

Produktseitig konzentriert sich die SaarLB in erster Linie auf marktgängige und standardisierte Produkte. Projektfinanzierungen stellen hier aufgrund der Geschäftsstruktur jedoch eine Ausnahme dar. Nachhaltig beratungsintensive und komplexe Produkte sowie Dienstleistungen werden überwiegend über Kooperationspartner dargestellt.

Als Verbundpartner der saarländischen Sparkassen-Finanzgruppe betreiben die SaarLB und die Landesbausparkasse Saar vor allem ein intensives Konsortial- und Vermittlungsgeschäft mit den Sparkassen in der Region. Darüber hinaus ist die SaarLB Kompetenzzentrum insbesondere für die Bereiche Projektfinanzierung, Corporate Finance, kommerzielles Auslandsgeschäft sowie Zins- und Währungsmanagement.

Die SaarLB ist das größte Kreditinstitut im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verbunden und verpflichtet. Die SaarLB ist regional verwurzelt und gestaltet das wirtschaftliche Leben aktiv mit, leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur Förderung der Wissenschaften in der Großregion. Dies kommt unter anderem auch in der Förderung von Wissenschaft und Kultur durch die Verleihung des SaarLB-Wissenschaftspreises sowie durch umfangreiche Dauerleihgaben an das Saarlandmuseum zum Ausdruck.

Als regionaler Arbeitgeber hat die SaarLB im ersten Halbjahr 2013 durchschnittlich 522 Beschäftigten (1. Halbjahr 2012: 494) einen attraktiven Arbeitsplatz geboten und 13 Berufseinsteigern (1. Halbjahr 2012: 16) einen Ausbildungsplatz bzw. eine Ausbildung im Rahmen eines dualen Studiums zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der wesentliche Faktor für den Geschäftserfolg des Konzerns. Ihrer fortlaufenden Qualifizierung, insbesondere hinsichtlich der zielgerichteten Förderung der französischen Sprachkompetenz und der Vertiefung der Kenntnisse von Geschäftssancen und Rechtsnormen in Frankreich, schenkt die SaarLB besonderes Augenmerk.

## Ertragslage

Der **Zinsüberschuss** (einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden) des SaarLB-Konzerns ist im 1. Halbjahr 2013 gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 von EUR 65,3 Mio. um 7,2 % auf EUR 60,6 Mio. zurückgegangen. Der Rückgang des Zinsüberschusses ist zum einen im planmäßigen Abschmelzen des Abbauportfolios um weitere EUR 600 Mio. und zum anderen in gesunkenen Wiederanlageerträgen aus der Eigenmittelanlage sowie den Spezialfonds – aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus - begründet. Darüber hinaus belasten Liquiditätsbevorratungskosten aus dem hohen Liquiditätsüberhang aus 2012 das Zinsergebnis im ersten Halbjahr 2013. In Summe reduzieren diese drei Effekte den Zinsüberschuss im ersten Halbjahr 2013 um ca. EUR 6 Mio.

Der Zinsüberschuss der kreditgetriebenen Kerngeschäftsfelder Firmenkunden, Immobilien sowie Projekte entwickelte sich hingegen im ersten Halbjahr 2013 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 insgesamt leicht positiv und konnte in Summe um EUR 1,0 Mio. gesteigert werden. Hierzu lieferten die Segmente Firmenkunden (EUR +0,5 Mio.) und Projekte (EUR +0,8 Mio.) den wesentlichen Beitrag, während das Segment Immobilien im Zinsüberschuss mit EUR -0,3 Mio. im Vergleich zum 1. Halbjahr des Vorjahres einen leichten Rückgang verzeichnete.

Lediglich der Zinsüberschuss des Segmentes Sparkassen, Institutionelle und Vermögende wird weiterhin durch die anhaltend niedrigen Zinsen – was sich in deutlich rückläufigen Margenkonditionsbeiträgen auf der Passivseite niederschlägt - im Vergleich zum Vorjahreszeitraum belastet (EUR -0,5 Mio.).

Im Teilsegment Treasury hat sich das Fristentransformations-/Dispositionsergebnis hingegen um weitere EUR 0,6 Mio. gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 auf EUR 7,7 Mio. verbessert und die Landesbausparkasse konnte mit EUR 9,4 Mio. das hohe Niveau des Vorjahres ebenfalls um EUR 1,2 Mio. übertreffen.

Das Beteiligungsergebnis war im Vergleich zum 1. Halbjahr 2012 hingegen um ca. EUR 0,7 Mio. rückläufig.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft liegt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei EUR 11,9 Mio. und somit rund EUR 1,6 Mio. niedriger.

Der Nettozuführung zu Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 12,6 Mio. (Vorjahreszeitraum: EUR 10,6 Mio.) standen Nettoauflösungen der Portfoliowertberichtigung in Höhe von EUR 0,9 Mio. (Vorjahreszeitraum: Zuführung von EUR -3,0 Mio.) gegenüber.

Die Nettozuführungen verteilen sich gleichmäßig auf die Segmente Firmenkunden, Immobilien sowie das Abbauportfolio, das im Segment Treasury & Portfoliomanagement betreut wird.

Der **Provisionsüberschuss** ist im ersten Halbjahr 2013 mit EUR 3,3 Mio. deutlich geringer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (EUR 5,6 Mio.). Dies ist zum einen auf die – im Vergleich zum Vorjahreszeitraum - zurückhaltendere Entwicklung des Neugeschäftes im

ersten Halbjahr und zum anderen auf um ca. EUR 1,2 Mio. höhere Provisionsaufwendungen der LBS aufgrund des guten Neugeschäftes zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus der Fair Value Bewertung und dem Hedge-Accounting** liegt zum Stichtag 30.06.2013 mit EUR 14,6 Mio. unter dem entsprechenden (hohen) Vorjahresniveau von EUR 20,7 Mio. Aufgrund der im Vergleich zum Jahresende leicht gestiegenen Entwicklung des Zinsniveaus sowie der positiven Laufzeiteffekte trugen die überwiegend zur Aktiv-Passivsteuerung eingesetzten Zinsderivate im ersten Halbjahr 2013 mit einer positiven Fair Value Änderung von EUR 19,0 Mio. (1. Halbjahr 2012 EUR 3,9 Mio.) maßgeblich zum positiven Fair Value Ergebnis bei. Aufgrund der gestiegenen Zinsentwicklung reduzierten die in den Spezialfonds gehaltenen und nach der Fair Value Option marktbewerteten festverzinslichen Wertpapiere mit ihren negativen Bewertungsänderungen das Ergebnis um EUR -5,2 Mio. im 1. Halbjahr 2013. Im 1. Halbjahr des Vorjahres betrug dieser Effekt noch EUR 13,9 Mio. Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge-Accounting) ist mit EUR 0,4 Mio. weitestgehend ausgeglichen und in Summe von untergeordneter Bedeutung.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug im 1. Halbjahr 2013 EUR -1,2 Mio. (1. Halbjahr 2012 EUR 3,4 Mio.) und war neben Veräußerungsgewinnen und -verlusten in Höhe von saldiert EUR -0,1 Mio. im Wesentlichen durch Aufwendungen aus Abschreibungen in Höhe von EUR -1,1 Mio. beeinflusst. Das entsprechende Vorjahresergebnis zum 30.06.2012 in Höhe von EUR 3,4 Mio. war im Wesentlichen durch Sondereffekte aus dem Verkauf zweier griechischer Bankanleihen inklusive der Auflösung der hierfür gebildeten Portfoliowertberichtigung sowie Veräußerungsgewinnen aus dem Verkauf von Anleihen aus der Kategorie AfS geprägt.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt im ersten Halbjahr 2013 mit EUR 34,9 Mio. um ca. EUR 0,8 Mio. (- 2,2 %) unter dem entsprechenden Vorjahreswert von EUR 35,6 Mio. Der Rückgang des Verwaltungsaufwands ist zum einen in einem leichten Rückgang der Personalaufwendungen (EUR -0,3 Mio.) und zum anderen in einem Rückgang der Sachkosten um EUR -0,6 Mio. begründet. Der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen beruht im Wesentlichen auf den im Vergleichszeitraum des Vorjahres enthaltenen Sonderbeiträgen an den DSGVO in Höhe von ca. EUR 0,9 Mio.

Das **Sonstige Ergebnis** beläuft sich im 1. Halbjahr 2013 auf EUR 1,1 Mio. (Vorjahreszeitraum EUR 0,0 Mio.). Die sonstigen Erträge (EUR 2,4 Mio.) ergeben sich vor allem aus Mieterträgen, Gewinnen aus dem Rückkauf eigener Emissionen sowie der Auflösung von Rückstellungen. Der Anstieg um EUR 0,6 Mio. gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 (EUR 1,8 Mio.) steht vor allem im Zusammenhang mit höheren Auflösungen für Rückstellungen i. H. v. TEUR 299.

Der Rückgang der sonstigen Aufwendungen von EUR 1,8 Mio. im 1. Halbjahr 2012 auf nur noch EUR 1,2 Mio. im 1. Halbjahr 2013 ist vor allem auf eine um TEUR 738 verminderte Aufwandsverrechnung mit Personengesellschaften zurückzuführen.

Insgesamt beträgt das **Ergebnis vor Steuern** im 1. Halbjahr 2013 EUR 31,6 Mio. und liegt damit um EUR 14,3 Mio. unter dem hohen Halbjahresergebnis des Vorjahres (EUR 45,9 Mio.). Unter Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von EUR -10,5 Mio. (Vorjahresperiode: EUR -14,6 Mio.) verbleibt ein Konzernüberschuss in Höhe von EUR 21,1 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 31,3 Mio.). Die Ergebnisveränderung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ist zusammengefasst insbesondere auf ein um ca. EUR 6 Mio. geringeres Ergebnis aus der Fair Value Bewertung, ein um EUR 4,7 Mio. geringeren Zinsüberschuss sowie ein um EUR 4,7 Mio. zurückgegangenes Finanzanlageergebnis zurückzuführen. Das Sonstige Ergebnis entwickelte sich bei den nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umbuchbaren Posten mit EUR -0,2 Mio (Vorjahresperiode: EUR -1,7 Mio) sowie bei den in die Gewinn- und Verlustrechnung umbuchbaren Posten mit EUR -8,8 Mio (EUR 29,8 Mio) rückläufig. Ausschlaggebend sind hier die Veränderungen der Neubewertungsrücklage aufgrund Bewertungsänderungen in Höhe von EUR 53,1 Mio, die durch steuerliche Effekte in Höhe von EUR 17,0 Mio kompensiert werden. Insgesamt beträgt das Konzerngesamtergebnis EUR 12,1 Mio (Vorjahresperiode: EUR 59,4 Mio).

## Finanzlage

Die Finanzlage des SaarLB-Konzerns ist zum 1. Halbjahr 2013 unverändert gut. Aufgrund der aktuellen Refinanzierungsstrukturen sind die Liquiditätszuflüsse in den kommenden Jahren gesichert. Die Liquiditätsrückflüsse aus dem Aktivgeschäft können wie im Vorjahr erneut zur Refinanzierung von Neugeschäft verwendet werden. Das grundpfandrechtl. besicherte Immobiliengeschäft verbleibt auch im ersten Halbjahr 2013 auf einem hohen Niveau und sichert nach wie vor die Überdeckung im Deckungsstock der SaarLB, dem Sicherheitenpool für Pfandbriefe. Die Überdeckung von rund 63,8 % im Hypothekendeckungsstock sichert auch in 2013 eine ausreichende Liquiditätsversorgung für gedeckte Emissionen.

Die SaarLB konnte auch im ersten Halbjahr 2013 wieder erfolgreich im Rahmen von Private Placements gedeckte und ungedeckte Liquidität am Markt aufnehmen. Durch den sehr guten Platzierungserfolg im vergangenen Geschäftsjahr und den noch vorherrschenden Liquiditätsüberhang wurden die Neuemissionen im ersten Halbjahr 2013 jedoch gezielt reduziert.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB wie im Vorjahr Sicherheiten bei der EZB hinterlegt. Mit rund EUR 1,3 Mrd. bewegen sich die hinterlegten Sicherheiten auf Vorjahresniveau. Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Die Zahlungsfähigkeit des SaarLB-Konzerns war somit auch im 1. Halbjahr 2013 jederzeit gewährleistet.

Der Zugang des SaarLB-Konzerns zum Geld- und Kapitalmarkt wird durch die Bonitätseinschätzung zweier internationaler Ratingagenturen unterstützt.

Fitch hat das Rating der SaarLB im Juni 2013 bestätigt, Moody's im Juli 2013. Die Bonitätseinschätzungen für die SaarLB als Emittent verbleiben weiterhin auf einem relativ hohen Niveau.

Rating	Moody's	Fitch
<b>Langfrist-Rating (unbesichert)</b>		
mit Staatshaftung	Aa1	AAA
ohne Staatshaftung	A3	A
<b>Kurzfrist-Rating (unbesichert)</b>		
	P-2	F1
<b>Finanzkraft/Viability Rating</b>		
	D	bb+

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme des SaarLB-Konzerns ist seit dem 31.12.2012 um weitere 6,8 % auf nunmehr EUR 17,5 Mrd. (31.12.2012 EUR 18,7 Mrd.) gesunken. Neben der fortgesetzten planmäßigen Rückführung der Abbauportfolien um ca. EUR 600 Mio. resultiert die Verminderung im Wesentlichen aus der Rücknahme eigener Verbindlichkeiten mit Gewährträgerhaftung in Höhe von ca. EUR 350 Mio. zum vorzeitigen Abbau der in 2015 auslaufenden Verbindlichkeiten mit Gewährträgerhaftung. Beide Effekte zusammen schlagen sich in der Bestandsentwicklung auf der Aktivseite im Wesentlichen in dem Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute und zum Teil in den Finanzanlagen nieder.

### Bestandsentwicklung

	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	2.515,7	3.246,1	-730,4	<b>-22,5 %</b>
<b>Finanzanlagen</b>	5.244,9	5.271,3	-26,3	-0,5 %
<b>davon</b>				
Anteile an assoz. Unternehmen	2,9	2,9	0,1	2,2 %
Finanzanlagen	4.612,0	4.698,4	-86,4	-1,8 %
Wertpapierpensionsgeschäfte	630,0	570,0	60,0	10,5 %
<b>Forderungen an Kunden</b>	8.790,9	9.039,0	-248,1	-2,7 %
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	357,0	274,3	82,7	30,1 %
<b>unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	581,0	592,9	-11,9	-2,0 %
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>17.489,5</b>	<b>18.423,6</b>	<b>-934,1</b>	<b>-5,1 %</b>

Das **Kreditvolumen** des SaarLB-Konzerns ist – der Entwicklung der Bilanzsumme folgend – im ersten Halbjahr 2013 um 5,1 % gesunken. Es beläuft sich auf EUR 17,5 Mrd. (31.12.2012: EUR 18,4 Mrd.).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** reduzierten sich gegenüber dem 31.12.2012 um 22,5 % auf rund EUR 2,5 Mrd. Dies ist im Wesentlichen auf die Reduzierung der kurzfristigen Forderungen (bis 3 Monate) sowie den Abbau überschüssiger angelegter Liquidität zurückzuführen.

Die **Finanzanlagen** (inkl. Wertpapierpensionsgeschäfte) haben sich gegenüber dem Jahresende nur unwesentlich verändert.

Die **Forderungen an Kunden** reduzierten sich im ersten Halbjahr 2013 um 2,7 % auf EUR 8,8 Mrd. (31.12.2012: EUR 9,0 Mrd.). Während die kreditgetriebenen langfristigen Kundenforderungen relativ konstant geblieben sind, ist der Rückgang fast ausschließlich im Rückgang der kurzfristigen Kundenforderungen mit einer Laufzeit bis 3 Monate i. H. v. EUR -235 Mio. begründet.

Sowohl die **Eventualverbindlichkeiten** mit EUR 0,4 Mrd. (31.12.2012: EUR 0,3 Mrd.) als auch die **unwiderruflichen Kreditzusagen** mit EUR 0,6 Mrd. (31.12.2012: EUR 0,6 Mrd.) sind von geringerer Bedeutung.

Die Bestandsentwicklung spiegelt sich – wie nachfolgend dargestellt – in den Geschäftsbereichen des SaarLB-Konzerns wider:

Der Geschäftsbereich **Firmenkunden** betreut deutsche und französische Firmenkunden. Im ersten Halbjahr 2013 konnte sich der positive Trend aus dem Vorjahr nur bedingt fortsetzen. Sowohl in unseren Zielmärkten Saarland, Rheinland-Pfalz nebst angrenzenden Regionen wie auch auf der französischen Seite, hier insbesondere in Lothringen und dem Elsass, konnten die Kreditvolumina im ersten Halbjahr 2013 nicht an die hohen Valutierungen des Vorjahres anknüpfen. Die Neuvalutierungen des gesamten Geschäftsbereiches Firmenkunden belaufen sich auf EUR 117 Mio. und liegen damit im 1. Halbjahr 2013 deutlich unter den entsprechenden Neugeschäftszahlen des 1. Halbjahres 2012 (EUR 291 Mio.). Von den Neuvalutierungen des ersten Halbjahres entfielen gut ein Drittel auf Deutschland und zwei Drittel auf Frankreich. Insgesamt bleibt das Kreditvolumen des Geschäftsbereiches zum 30.06.2013 mit EUR 1,9 Mrd. im Vergleich zum Jahresende (EUR 1,9 Mrd.) stabil.

Der Geschäftsbereich **Immobilien** verantwortet gewerbliche Immobilien-finanzierungen sowie PPP (Public Private Partnership)-Finanzierungen in Deutschland. Im Segment Immobilien konnten im 1. Halbjahr 2013 etwa EUR 178 Mio. (1. Halbjahr 2012: EUR 279 Mio.) neu valutiert/ prolongiert werden, davon EUR 67 Mio. in Frankreich und EUR 111 Mio. in Deutschland. Auch das Kreditvolumen des Geschäftsbereiches Immobilien bleibt zum 30.06.2013 mit EUR 2,7 Mrd. im Vergleich zum Jahresende (EUR 2,7 Mrd.) stabil.

Der Geschäftsbereich **Projekte** verantwortet Projektfinanzierungen speziell im Sektor Erneuerbare Energien in Deutschland und Frankreich. Zu den Projektfinanzierungen zählen darüber hinaus PPP (Public Private Partnership)-Finanzierungen in Frankreich. Im Teilsegment Projektfinanzierungen wurden in 2013 bislang Kredite für Erneuerbare Energien in Höhe von EUR 183 Mio. (1. Halbjahr 2012: EUR 237 Mio.) valutiert. Hiervon entfielen – anders als im Vorjahr - nur rd. 60 % auf den französischen Markt, was jedoch nach wie vor die exponierte Marktstellung und die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns als deutsch-französische Regionalbank unterstreicht. Insgesamt ist das Kreditvolumen des Geschäftsbereichs von EUR 1,5 Mrd. zum 31.12.2012 um rund EUR 0,2 Mrd. auf EUR 1,7 Mrd. per 30.06.2013 gestiegen.

Im Geschäftssegment **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Der Schwerpunkt des Segmentes Sparkassen und Institutionelle liegt in der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte zu Versicherungen und Versorgungswerken in der Region und den Geschäftsbeziehungen zu Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Das Kreditvolumen des Geschäftsbereichs liegt mit rund EUR 1,8 Mrd. leicht unter dem Niveau des 31.12.2012. Die Diskussionen um die Verschuldungskrise sowie die anhaltende Niedrigzinsphase erschwerten auch im 1. Halbjahr 2013 die Aktivitäten in diesem Geschäftsbereich.

Der Geschäftsbereich **Treasury und Portfoliomanagement** verantwortet das aktive Management sämtlicher nicht zum Kerngeschäft zählender Portfolien des SaarLB-Konzerns. Hierzu zählen neben den sogenannten Abbauportfolien (im Wesentlichen die Investments in internationale Banken- und Corporates-Adressen außerhalb Kerneuropas, die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie diverse kleinere Teilportfolien, von denen sich der SaarLB-Konzern trennen möchte) auch das primär unter strengen Liquiditätsgesichtspunkten gehaltene Depot A (Wertpapierportfolio mit Schwerpunkt auf europäischen Adressen im Investment-Grade-Bereich). Auch im 1. Halbjahr 2013 folgten die Abbauportfolien der strategischen Ausrichtung des Konzerns und reduzierten sich um ca. EUR 0,6 Mrd. - überwiegend durch Tilgungen und planmäßige Rückflüsse - auf EUR 2,2 Mrd. Das entsprechende Volumen im Depot A auf Grundlage der vorgegebenen Struktur- und Anlageparameter lag mit EUR 2,3 Mrd. marginal unter dem Niveau vom Jahresende 2012.

Mit Blick auf Basel III wurde in 2011 mit dem Aufbau eines entsprechenden LCR-Portfolios begonnen. Zum 31.12.2012 waren EUR 343 Mio. an Basel III fähigen Wertpapieren im Bestand. Aufgrund der geänderten regulatorischen Anforderungen – und im Hinblick auf eine zum Jahresende 2012 somit erreichte LCR-Quote von 88% - wurden im 1. Halbjahr 2013 die LCR-fähigen Wertpapieranlagen nicht weiter aufgebaut.

Darüber hinaus ist der Geschäftsbereich verantwortlich für die Liquiditäts- und die Aktiv-Passivsteuerung des Konzerns. Das **Derivate-Geschäft** wird zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung betrieben und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Zinsrisiken. Das Nominalvolumen ist mit EUR 16,9 Mrd. im Vergleich zum 31.12.2012 (EUR 16,5 Mrd.) leicht gestiegen. In der Geschäftsarten-Gliederung entfallen über 80 % auf Zinsswaps.

Die Finanzierung privat genutzter Immobilien erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen ausschließlich über die zum SaarLB-Konzern gehörende **Landesbausparkasse Saar**. Das Kreditvolumen der Landesbausparkasse lag per 30.06.2013 bei EUR 0,6 Mrd. und somit über dem Niveau vom Jahresende 2012.

## Refinanzierung

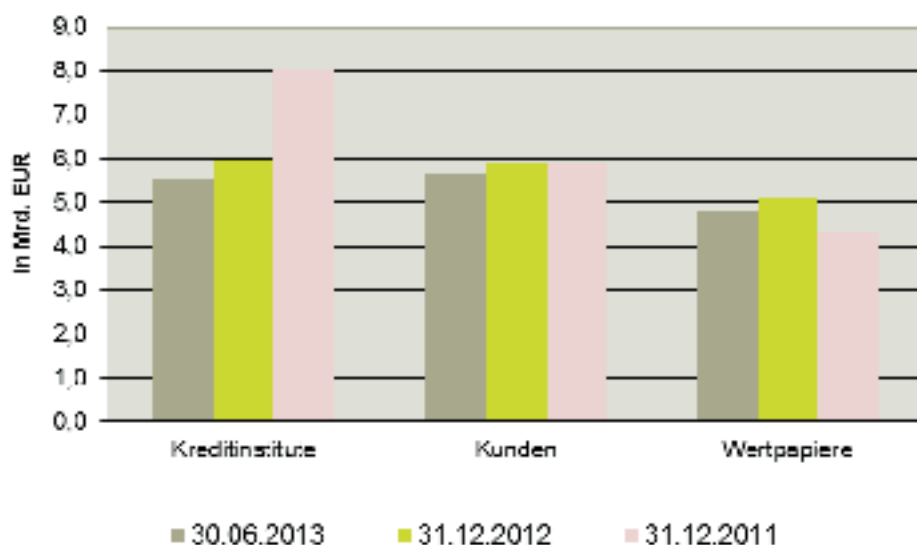
	30.06.2013 in Mio. EUR	31.12.2012 in Mio. EUR	Veränderung	
			in Mio. EUR	in %
Kreditinstitute	5.508,1	6.000,3	-492,3	8,2 %
Kunden	5.621,8	5.898,2	-276,4	4,7 %
verbriefte Verbindlichkeiten	4.804,8	5.114,7	-309,9	6,1 %
<b>Volumen der Verbindlichkeiten</b>	<b>15.934,7</b>	<b>17.013,3</b>	<b>-1.078,6</b>	<b>6,3 %</b>

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind im Vergleich zum 31.12.2012 um EUR 0,5 Mrd. (-8,2 %) auf EUR 5,5 Mrd. gesunken. Verantwortlich hierfür war im Wesentlichen der weitere Abbau kurzfristiger Verbindlichkeiten im Geldhandel gegenüber dem Jahresende 2012.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben ebenfalls im ersten Halbjahr 2013 um -4,7 % bzw. EUR 0,3 Mrd. auf EUR 5,6 Mrd. abgenommen.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sind zum 30.06.2013 um EUR 0,3 Mrd. auf EUR 4,8 Mrd. (31.12.2012: EUR 5,1 Mrd.) gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf die Rücknahme eigener Verbindlichkeiten mit Gewährträgerhaftung in Höhe von ca. EUR 350 Mio. im 1. Halbjahr 2013 zurückzuführen.

Die Entwicklung der Passivstruktur des SaarLB-Konzerns wird in nachfolgender Grafik dargestellt:



## **Nachrangkapital**

Das Nachrangkapital hat sich im 1. Halbjahr 2013 nur geringfügig um EUR 11,5 Mio. auf EUR 324 Mio. aufgrund von Fälligkeiten vermindert.

## **Bilanzielles Eigenkapital**

Das Eigenkapital des SaarLB-Konzerns hat sich zum 30.06.2013 auf EUR 571,1 Mio. (31.12.2012 EUR 556,0 Mio., Vorjahreswert angepasst um Effekte aus der Berücksichtigung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste) erhöht. Dies ist zum einen auf den anteiligen Konzerngewinn zum 30.06.2013 in Höhe von EUR 21,2 Mio. sowie auf die um EUR 9,0 Mio. gesunkenen anderen Rücklagen - im Wesentlichen die Neubewertungsrücklage- zurückzuführen.

## **Aufsichtsrechtliches Eigenkapital**

Die Eigenmittelausstattung der SaarLB nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften hat sich gegenüber dem 31.12.2012 nochmals verbessert. Die nach SolvV maßgeblichen Eigenmittel betragen nach Abzug des Wertberichtigungs-Fehlbetrages zum 30.06.2013 EUR 879 Mio. (31.12.2012: EUR 835 Mio.). Die Verbesserung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel ist im Wesentlichen auf die Zuführung von EUR 30,3 Mio. in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 g HGB zurückzuführen, wodurch die Bank das Kernkapital – auch im Hinblick auf Basel III weiter gestärkt hat.

Die Risikopositionen des SaarLB-Konzerns sind per 30.06.2013 mit EUR 7.158 Mio. im Vergleich zum 31.12.2012 (EUR 7.423 Mio.) – analog der Entwicklung der Bilanzsumme – rückläufig.

Zum Stichtag liegt die Kernkapitalquote bei komfortablen 11,2 % (31.12.2012: 10,2 %) und der Solvabilitätskoeffizient bei 12,3 % (31.12.2012: 11,3%).

Der Vergleichswert zu den Risikopositionen, zu den Kernkapitalquoten sowie zu den Solvabilitätskennziffern zum 31.12.2012 beinhaltet, gegenüber dem Jahresabschluss, eine nachträgliche Korrektur in Höhe von EUR 242 Mio. aufgrund falscher Sicherheitenanrechnungen.

Im Hinblick auf die im Zuge von Basel III/CRD IV auf die Bank zukommenden erhöhten Eigenkapitalanforderungen haben die Eigentümer ihre im vergangenen Jahr begonnenen Gespräche zur Wandlung bzw. Härtung stiller Einlagen saarländischer Sparkassen in hartes Kernkapital erfolgreich abgeschlossen. Die Hauptversammlung der SaarLB hat den Plänen im April zugestimmt. Derzeit laufen die Vorbereitungen zur Beschlussfassung in den Gremien der einzelnen Sparkassen. Per 30.09.2013 soll sich dadurch der Anteil des Sparkassenverbands Saar an der SaarLB auf 25,1 % erhöhen. Die Anteile der Bayerischen

Landesbank und des Saarlandes sollen sich in der Folge auf 43,92 % bzw. 30,98 % reduzieren.

Ungeachtet dessen hat die Bank die Umsetzung der regulatorischen Neuerungen unter Basel III/CRD IV und CRR weiter vorangetrieben und durch ein entsprechendes Umsetzungsprojekt gestartet, was die Umsetzung aller regulatorischen Anforderungen im Laufe der 2. Jahreshälfte 2013 zum Ziel hat.

## **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss der Berichtsperiode haben sich nicht ereignet.

## **Risikobericht**

Der Risikobericht als Teil des Halbjahresfinanzberichtes zum 30.06.2013 schließt an den Risikobericht zum Konzernabschluss 2012 unmittelbar an. Er aktualisiert die wesentlichen Informationen zur Risikosituation und beschreibt wesentliche Änderungen bei Prozessen und Methoden des Risikomanagements.

### **Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung**

Die Risikosteuerung und -überwachung im SaarLB-Konzern erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Im Folgenden beziehen sich die Angaben, sofern nicht explizit anders dargestellt, auf den SaarLB-Konzern. Die Steuerung der Tochter- bzw. At-Equity-Unternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken (Adressenausfallrisiken und Credit Spread Risiken), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Operationelle Risiken, Risiken aus unerwartetem Verhalten der Bausparer, Immobilienrisiko, strategische Risiken / Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Er verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie sachgerechte Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie entsprechende Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung. Die unveränderte Organisationsstruktur des Risikomanagements ist im Risikobericht des Finanzberichtes 2012 beschrieben.

Die SaarLB hat unmittelbar mit Veröffentlichung der 4. MaRisk-Novelle am 14.12.2012 mit der Umsetzung der neuen Anforderungen begonnen und wird diese voraussichtlich anforderungsgemäß zum Ende des Jahres 2013 abgeschlossen haben.

## Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

### Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2012 verwiesen.

Die Kennzahlen nach SolvV zum Bilanzstichtag 30.06.2013 sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt. Die SaarLB erstellt seit Mitte 2011 keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die Werte nur noch das Einzelinstitut.

<b>Kennzahlen nach SolvV</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Risikopositionen (Mio. EUR)	7.158	7.423
Eigenmittel (Mio. EUR)	879	835
davon: Kernkapital (Mio. EUR)	800	754
Gesamtkennziffer (%)	12,3%	11,3%
Kernkapitalquote (%)	11,2%	10,2%

Die Kennziffern der SaarLB sind im Berichtszeitraum aufgrund sinkender Risikoaktiva (v.a. bei IRBA-Positionen) bei gleichzeitig steigenden Eigenmitteln (durch Zuführung zu den Gewinnrücklagen und Rückgang des Wertberichtigungsfehlbetrag) merklich gestiegen.<sup>1</sup> Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 10,4 % und die Kernkapitalquote bei 9,6 %.

---

<sup>1</sup> Aufgrund einer nachträglichen Korrektur der Sicherheitenverarbeitung liegen die Kennziffern per 31.12.2012 um 0,5%-Punkte (Gesamtkennziffer) bzw. 0,4%-Punkte (Kernkapitalquote) niedriger als im Vorbericht angegeben.

## Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:<sup>2</sup>

Komponenten Risikodeckungsmasse (Mio. EUR)	30.06.2013	31.12.2012	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	25,1	74,1	-49,0
+ Grundkapital	132,1	132,1	-0,0
+ Kapitalrücklagen	50,8	50,8	-
+ Gewinnrücklagen	203,8	154,1	+49,7
+ Unbefristete stille Einlagen	137,0	137,0	-
+ Befristete stille Einlagen	242,3	252,3	-10,0
+ Genussrechte	8,5	38,5	-30,0
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	124,0	124,0	-
+ Neubewertungsrücklage	41,6	54,7	-13,1
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>965,3</b>	<b>1.017,7</b>	<b>-52,4</b>
+ Immaterielle Vermögenswerte	-3,5	-2,0	-1,5
+ Saldo aus stillen Lasten und stillen Reserven aus Wertpapieren (LaR und HtM)	1,8	-0,4	+2,2
+ Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aus latenten Steuern	20,6	8,0	+12,6
<b>Liquidationsdeckungsmasse</b>	<b>+984,2</b>	<b>+1.023,3</b>	<b>-39,1</b>
+ Verluste aus ausgefallenen Positionen	-17,5	-21,3	+3,8
+ Erwartete Verluste des Risikobetrachtungshorizonts	-36,5	-30,5	-6,0
<b>Verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>+930,1</b>	<b>+971,6</b>	<b>-41,4</b>

Die Risikodeckungsmasse sinkt im Vergleich zum Vortermin um rund EUR 52 Mio., vor allem wegen des Herausfalls Stiller Einlagen und Genussrechte aus der ökonomischen Anrechnung sowie Rückgang der Neubewertungsrücklage.

<sup>2</sup> Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt. Im Ergebnis nach Steuern werden nur die im Liquidationsfall tatsächlich zu zahlenden latenten Steuern berücksichtigt. Die Neubewertungsrücklage zum 31.12.2012 wurde im Vergleich zum Vorbericht um den Saldo aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten von rd. EUR -4,0 Mio. angepasst.

Die verfügbare Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch Berücksichtigung weiterer Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente der Deckungsmasse korrigiert, die im Falle einer Liquidation ggf. nicht werthaltig wären bzw. dann zusätzlich zu berücksichtigen wären.
- Zusätzlich werden Puffer für mögliche Verringerungen der Risikodeckungsmasse im einjährigen Betrachtungshorizont abgesetzt, die in der weiteren Modellierung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Aufgrund dieser Effekte liegt die verfügbare Deckungsmasse zum Berichtstichtag um rund EUR 41 Mio. unter dem Wert des Vergleichsstichtages.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum 30.06.2013 sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

(Mio. EUR)	30.06.2013			31.12.2012		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
<b>ökonomische RTF (ICAAP)</b>						
Adressenrisiko	315,7	425,0	74%	331,1	430,0	77%
davon Ausfallrisiko	(153,3)	(180,0)	85%	(141,2)	(180,0)	78%
davon Credit Spread Risiko	(162,4)	(245,0)	66%	(189,9)	(250,0)	76%
Marktrisiko	31,0	90,0	34%	32,2	90,0	36%
Operationelles Risiko	6,2	10,0	62%	2,6	5,0	51%
Reputationsrisiko	0,0	2,0	0%	0,0	2,0	0%
unerw. Verhalten der Bausparer	0,3	3,0	11%	0,6	3,0	20%
Immobilienrisiko	13,3	15,0	89%	13,3	15,0	89%
strat. Risiko / Geschäftsrisiko	72,0	85,0	85%	72,7	85,0	86%
<b>Summe</b>	<b>438,6</b>	<b>630,0</b>	<b>70%</b>	<b>452,4</b>	<b>630,0</b>	<b>72%</b>
<b>verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>930,1</b>			<b>971,6</b>		
<b>freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>491,6</b>			<b>519,2</b>		

Zum Berichtstichtag wurden EUR 5 Mio. aus dem Limit für Credit Spread Risiken in das Limit für Operationelle Risiken reallokiert. Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war

im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Szenarien ermittelt, u. a. in einem über alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bzgl. Adressenrisiken wird bspw. eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

(Mio. EUR)	30.06.2013	31.12.2012
<b>schwerer konjunktureller Abschwung</b>	<b>Kapitalbedarf</b>	<b>Kapitalbedarf</b>
Adressenrisiko	362,9	306,8
davon Ausfallrisiko	(224,5)	(155,8)
davon Credit Spread Risiko	(138,4)	(151,0)
Marktrisiko	18,3	12,2
Operationelles Risiko	3,1	1,3
Reputationsrisiko	0,0	0,0
unerw. Verhalten der Bausparer	0,1	0,5
Immobilienrisiko	10,2	10,2
strat. Risiko / Geschäftsrisiko	37,9	38,3
<b>Summe Kapitalbedarfe</b>	<b>432,4</b>	<b>369,3</b>
<b>freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>491,6</b>	<b>519,2</b>

Bei leicht zurückgehender freier ökonomischer Deckungsmasse steigen die Kapitalbedarfe (v. a. der Adressenausfallrisiken) im Vergleich zum Vortermin merklich an. Auch zum Berichtsstichtag übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse die Kapitalbedarfe jedoch deutlich.

### **Adressenrisiko (Kreditrisiko)**

Unter Adressenrisiko (Kreditrisiko) subsummiert die SaarLB das Adressenausfallrisiko sowie Credit Spread Risiken. Unter Adressenausfallrisiko versteht die SaarLB das Risiko, dass sich die Bonität eines Geschäftspartners so weit verschlechtert, dass er seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen gegenüber der Bank nicht, nicht vollständig und/oder nicht termingerecht nachkommen kann. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko auch das Emittentenrisiko, das Kontrahentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Beteiligungsrisiko. Weitere Adressenrisiken (Credit Spread Risiken) resultieren aus (bonitätsinduzierten) Kursänderungen des Wertpapierbestandes (inkl. Kreditderivaten und Verbriefungen).

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikotragfähigkeit ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken sowie zur Operationalisierung werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geografischen Märkten und Branchen vorgenommen.

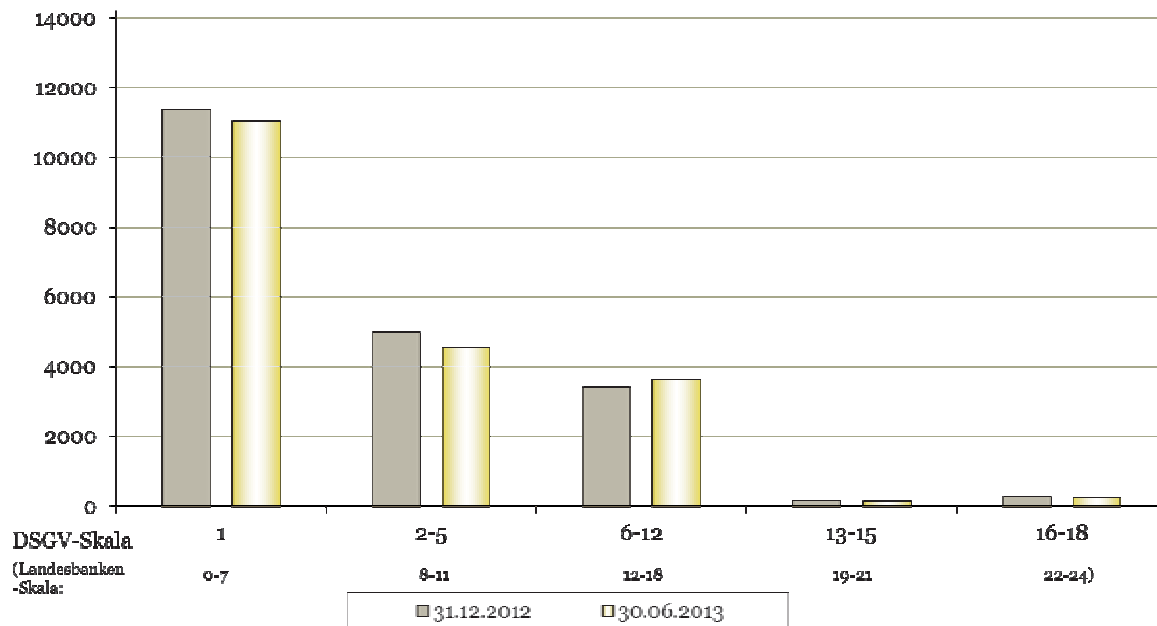
Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Kredithandbuch der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Marktfolgebereichen implementiert. Das Kredithandbuch wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2012 entnommen werden.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB darüber hinaus insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenausfallrisiken behaftete Forderungsbestand des SaarLB-Konzerns betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit-Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss). Sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust sind im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken.

## Portfolioanalyse (ökonomisch)

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung (management approach), nach der zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 19.565 Mio. bestand (per 31.12.2012: EUR 20.139 Mio.). Geringfügige Abweichungen von den Bilanzdaten (balance sheet approach, vgl. Kapitel „Portfolioanalyse (bilanziell)“) sind u. a. auf die Berücksichtigung von Zuschlägen (add-ons) bei der Ermittlung des Exposures von derivativen Finanzinstrumenten nach der Marktbewertungsmethode, von Kontrahentenrisiken aus Wertpapierpensionsgeschäften sowie auf den Ansatz von Kreditderivaten zu Nominalwerten zurückzuführen.

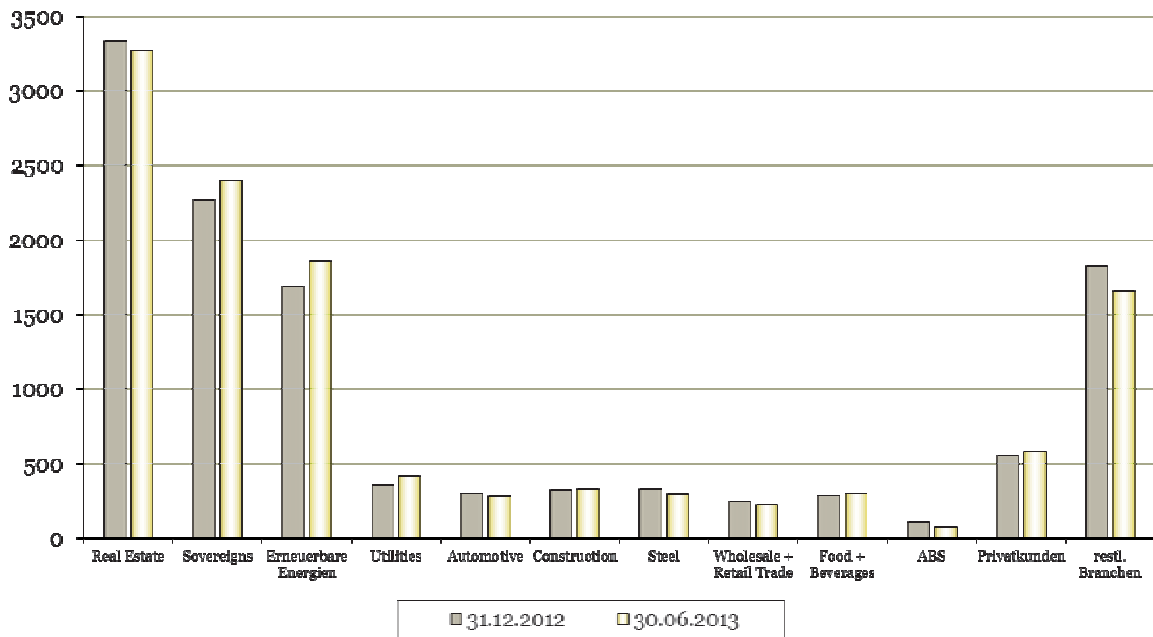
### Exposure nach Ratingklassen (in Mio. EUR)



Rund 80 % des Exposures liegen im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 1 bis 5 nach DSGV-Skala). Im Vergleich zum Vergleichsstichtag ist dieser Anteil insbesondere durch Rückgang der Exposures in den Ratingklassen 1-5 um rund einen Prozentpunkt gesunken.

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der SaarLB ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Exposure in 32 Branchengruppen strukturiert. Das Exposure nach Branchengruppen (ohne die im Folgenden separat dargestellte Branche Banks, Anteil knapp 40 % des Gesamt-exposures) verteilt sich wie folgt:

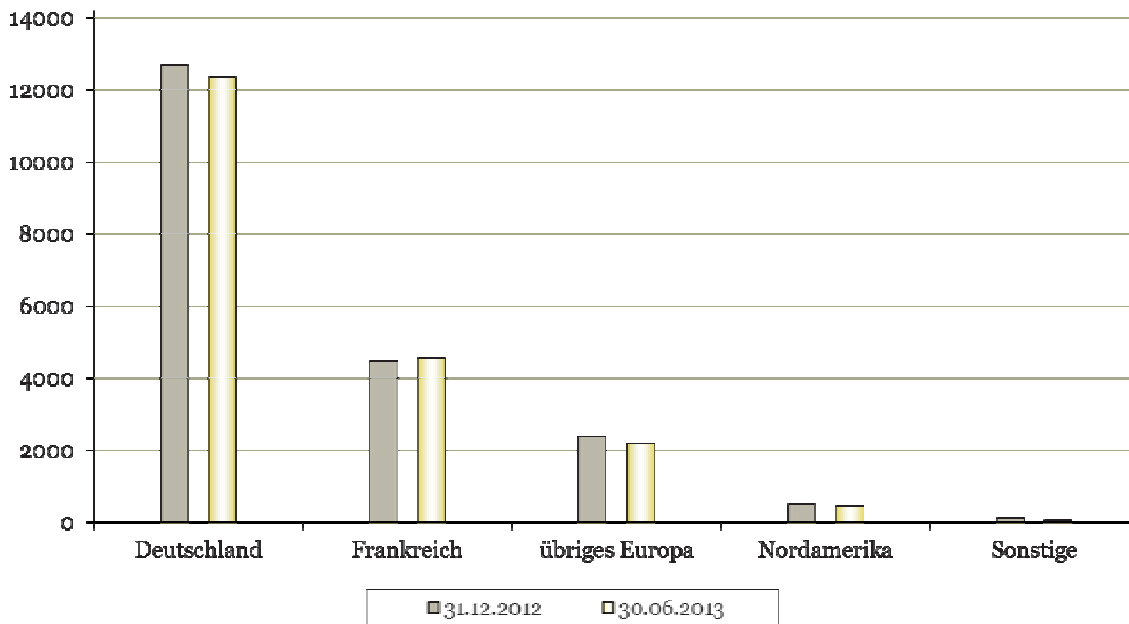
**Kunden-Exposure nach Branchen  
(in Mio. EUR)**



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – der SaarLB ist weiterhin gut diversifiziert. Der Anteil der Branche Real Estate als (neben Banken) größter Einzelbranche liegt unverändert bei rund 17 % des Gesamtexposures (inkl. Banken).

Im Berichtszeitraum wurde das Engagement in der Zielbranche Erneuerbare Energien erneut deutlich um EUR 176 Mio. ausgebaut. Ebenfalls angestiegen (um rund EUR 134 Mio.) ist das Sovereign-Exposure, weiter zurückgefahren wurde hingegen vor allem das Exposure der Branche Banks (um EUR 664 Mio.).

### Exposure nach Regionen (in Mio. EUR)



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Exposures nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rund 86 % (per 31.12.2012: 85 %) des Exposures in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 11 % (per 31.12.2012: 12 %) betreffen Engagements im übrigen Europa, wobei sich die Exposures in Irland und in den südeuropäischen Ländern Griechenland, Italien, Spanien und Portugal auf insgesamt EUR 414 Mio. – davon 39 % im Investmentgrade – belaufen (zu PIIGS-Engagements vgl. auch das folgende Kapitel „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“). Im Berichtszeitraum wurde das Exposure in allen Regionen reduziert, lediglich das Volumen des Frankreichgeschäftes wurde um rund EUR 80 Mio. leicht ausgebaut.

<b>Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)</b>		
<b>Regionen</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Deutschland</b>	6.033	6.478
<b>Frankreich</b>	432	418
<b>übriges Europa</b>	1.193	1.364
<b>Nordamerika</b>	176	213
<b>Sonstige</b>	43	69
<b>Gesamt</b>	<b>7.878</b>	<b>8.542</b>

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewiesenen Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegenüber Instituten mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegenüber deutschen Kreditinstituten. Über alle Regionen hinweg sinkt das Bankenexposure im Berichtszeitraum um insgesamt EUR 664 Mio., absolut gesehen am deutlichsten in Deutschland um EUR 444 Mio., prozentual mit - 37 % am stärksten in der Region Sonstige.

<b>Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) per 30.06.2013</b>							<b>31.12.2012</b>
<b>Branchen</b>	<b>Deutsch-land</b>	<b>Frank-reich</b>	<b>übriges West-europa</b>	<b>Nord-amerika</b>	<b>Sonstige</b>	<b>Summe</b>	<b>Summe</b>
Sovereigns	1.677	439	272	0	11	2.399	2.264
Real Estate	1.328	1.426	283	231	0	3.268	3.335
Automotive	211	61	9	0	0	281	299
ABS	8	0	60	9	0	77	107
Wholesale + Retail Trade	212	12	2	0	0	225	242
Construction	162	162	5	0	0	329	320
Utilities	262	42	110	0	1	415	359
Steel	288	8	1	0	0	298	327
Erneuerbare Energien	485	1.374	0	0	0	1.860	1.684
Food + Beverages	118	102	77	2	0	299	285
Privatkunden	392	183	5	0	0	581	552
restl. Branchen	1.156	309	162	24	4	1.656	1.821
<b>Gesamt</b>	<b>6.299</b>	<b>4.118</b>	<b>986</b>	<b>267</b>	<b>16</b>	<b>11.687</b>	<b>11.597</b>

Auch Forderungen an Kunden einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewiesenen Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend (rund 98 %) gegenüber Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa. Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rund 91 % den größten Anteil.

<b>Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)</b>		
<b>Größenklasse</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>bis 1 Mio. EUR</b>	39	35
<b>&gt; 1 Mio. bis 5 Mio. EUR</b>	145	142
<b>&gt; 5 Mio. bis 10 Mio. EUR</b>	131	164
<b>&gt; 10 Mio. bis 20 Mio. EUR</b>	621	700
<b>&gt; 20 Mio. bis 50 Mio. EUR</b>	1.107	1.500
<b>&gt; 50 Mio. bis 100 Mio. EUR</b>	1.414	1.424
<b>&gt; 100 Mio. bis 250 Mio. EUR</b>	1.297	2.006
<b>&gt; 250 Mio. bis 500 Mio. EUR</b>	1.282	1.078
<b>&gt; 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR</b>	1.842	1.492
<b>&gt; 1 Mrd. bis 2,5 Mrd. EUR</b>	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>7.878</b>	<b>8.542</b>

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten. Die Änderungen in den höheren Größenklassen resultieren im Wesentlichen aus Wanderungen einzelner Kunden in angrenzende Klassen.

<b>Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)</b>		
<b>Größenklasse</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>bis 1 Mio. EUR</b>	694	695
<b>&gt; 1 Mio. bis 5 Mio. EUR</b>	1.158	1.116
<b>&gt; 5 Mio. bis 10 Mio. EUR</b>	1.809	1.912
<b>&gt; 10 Mio. bis 20 Mio. EUR</b>	3.339	3.150
<b>&gt; 20 Mio. bis 50 Mio. EUR</b>	2.823	3.057
<b>&gt; 50 Mio. bis 100 Mio. EUR</b>	829	702
<b>&gt; 100 Mio. bis 250 Mio. EUR</b>	782	709
<b>&gt; 250 Mio. bis 500 Mio. EUR</b>	254	257
<b>Gesamt</b>	<b>11.687</b>	<b>11.597</b>

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert. Das Neugeschäft erfolgt dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend überwiegend bei Engagements in den Größenklassen von EUR 1 bis 50 Mio.

### Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil

Die von der SaarLB gehaltenen Verbriefungspositionen verfügen weitgehend über gute bis sehr gute externe Ratings. Über 67 % der gehaltenen Volumina verfügen über ein Rating im Investment Grade-Bereich.

<b>Verbriefungen: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)</b>		
<b>Ratingklassen</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>1</b>	33	46
<b>2 - 5</b>	27	26
<b>6 - 8</b>	4	17
<b>9 - 12</b>	10	11
<b>13 - 15</b>	0	4
<b>Ausfallklassen</b>	3	3
<b>Gesamt-Exposure</b>	<b>77</b>	<b>107</b>

Die Forderungen aus der Stützungsaktion der SachsenLB wurden im Berichtszeitraum getilgt (per 31.12.2012 noch rund EUR 6,4 Mio.). Von dem übrigen Exposure entfällt nach Regionen gegliedert ein Anteil von 10 % auf Deutschland. Weitere 78 % verteilen sich auf das übrige Europa, Schwerpunkte sind hierbei Spanien (31 %), Großbritannien (14%) und Irland (13 %). Der Anteil von Verbriefungen des nordamerikanischen Marktes ist mit EUR 9,1 Mio. im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Das Gesamt-Exposure aus Verbriefungspositionen wurde im Vergleich zum 31.12.2012 weiter reduziert. Ursächlich hierfür waren neben der Rückführung des Engagements aus der Stützungsaktion für die SachsenLB um EUR 6,4 Mio. Tilgungen noch bestehender Engagements (rund EUR 9,8 Mio.) sowie Rückzahlungen (rund EUR 14,0 Mio.). In diesen Zahlen ist ein positiver Währungseffekt in Höhe von EUR 0,2 Mio. berücksichtigt. Im Berichtszeitraum

wurden Abschreibungen in Höhe von EUR 0,6 Mio. vorgenommen. Neugeschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt und sind gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der SaarLB auch künftig ausgeschlossen. Aus dem Verbriefungsportfolio ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Belastung der Neubewertungsrücklage von rund EUR 6,5 Mio. Darüber hinaus wurde durch die im Jahr 2008 vorgenommene Umgliederung in die Kategorie LaR eine weitere Belastung der Neubewertungsrücklage von EUR 11,7 Mio. vermieden.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise im Euroraum werden Engagements in Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) derzeit besonders aufmerksam beobachtet.

<b>PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)</b>		
<b>Land</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Spanien</b>	181	212
<b>Italien</b>	182	175
<b>Portugal</b>	39	39
<b>Irland</b>	12	19
<b>Gesamt-Exposure</b>	<b>414</b>	<b>445</b>

Der Kreditbestand hat sich im Berichtszeitraum weiter verringert. Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 39 % im Investment Grade (Ratingnoten 0-5 nach DSGV-Skala).

<b>PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)</b>		
<b>Branchen</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Banks</b>	241	303
<b>ABS</b>	47	71
<b>Real Estate</b>	33	33
<b>Sovereigns</b>	58	0
<b>Rest</b>	35	37
<b>Gesamt-Exposure</b>	<b>414</b>	<b>445</b>

Die SaarLB hält Forderungen gegenüber Sovereigns in den PIIGS-Staaten (ausschließlich Italien) in Höhe von EUR 58 Mio. Wertminderungen für PIIGS-Engagements lagen im Berichtszeitraum nicht vor.

## **Risikovorsorge**

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2012.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge für Einzelrisiken im SaarLB-Konzern (inklusive der Landesbausparkasse und der Länderrisikovorsorge) hat sich wie folgt entwickelt:

<b>Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR</b>	<b>01.01.2013- 30.06.2013</b>	<b>01.01.2012- 31.12.2012</b>
<b>Anfangsbestand</b>	<b>147,1</b>	<b>140,8</b>
Auflösung	-7,0	-13,3
Unwinding	-2,0	-4,1
Verbrauch	-40,4	-20,5
Zuführung	22,0	44,2
<b>Endbestand</b>	<b>119,7</b>	<b>147,1</b>

Die bonitätsbedingten Direktabschreibungen im Berichtszeitraum betragen EUR 0,2 Mio. Für latente Risiken im Kreditgeschäft einschließlich den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzanlagen bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von nunmehr EUR 20,0 Mio. Davon entfallen auf Bürgschaften und unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 2,8 Mio. Auf Finanzanlagen entstanden insgesamt bonitätsbedingte Abschreibungen in Höhe von EUR 1,1 Mio.

## Portfolioanalyse (bilanziell)

Das durch die IFRS-Buchwerte (unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen gemäß IAS 39) beschriebene maximale Kreditrisiko nach balance sheet approach hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

<b>maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) nach Bilanzpositionen</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Barreserve	544	669
Forderungen an Kreditinstitute	2.499	3.228
Forderungen an Kunden	8.688	8.911
Handelsaktiva	379	518
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	26	46
Finanzanlagen*	5.144	5.162
Sonstige Aktiva	4	4
Eventualverbindlichkeiten	357	274
Unwiderrufliche Kreditzusagen	581	593
<b>Insgesamt</b>	<b>18.224</b>	<b>19.405</b>

\* Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

In den folgenden Tabellen wird dieses maximale Kreditrisiko unterschieden in (a) finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, (b) finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind und (c) finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind.

<b>Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko (Mio. EUR)</b>	<b>Verteilung nach Ratingklassen per 30.06.2013</b>						<b>31.12.2012</b>	
	<b>1</b>	<b>2-5</b>	<b>6-12</b>	<b>13-15</b>	<b>Ausfall- klassen</b>	<b>ohne Rating</b>	<b>Summe</b>	<b>Summe</b>
Barreserve (LaR)	-	-	2	-	-	543	544	669
Forderungen an Kreditinstitute (LaR)	1.905	115	370	-	-	98	2.487	3.187
Forderungen an Kunden (LaR)	2.253	3.166	2.663	61	40	54	8.237	8.246
Handelsaktiva (HfT)	256	75	46	0	-	2	379	504
Pos. Marktwerte aus Fair Value Hedges	22	5	-	-	-	-	26	46
Finanzanlagen**	4.222	548	311	0	-	5	5.086	5.157
Available for Sale	3.240	367	132	-	-	0	3.739	3.545
Fair Value Option	191	45	1	-	-	5	243	373
Held to maturity	548	69	-	-	-	-	617	675
Loans and Receivables	242	67	178	0	-	-	487	565
Sonstige Aktiva	-	-	3	-	-	1	4	4
Eventualverbindlichkeiten	22	215	104	14	1	-	356	261
Unwiderrufliche Kreditzusagen	102	334	95	3	2	38	573	565
<b>Insgesamt</b>	<b>8.781</b>	<b>4.457</b>	<b>3.593</b>	<b>77</b>	<b>43</b>	<b>742</b>	<b>17.693</b>	<b>18.639</b>

\* Haltekategorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO)

\*\* Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Das weder überfällige noch wertgeminderte Exposure sinkt um rund EUR 1,0 Mrd. im Wesentlichen bei Forderungen an KI (um EUR 700 Mio.) und Handelsaktiva sowie Barreserve (jeweils um EUR 125 Mio).<sup>3</sup>

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind (Mio. EUR)*	30.06.2013					Fair Value Collaterals	31.12.2012	
	maximales Kreditrisiko nach Dauer der Überfälligkeit				Summe		max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
	< 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr				
Bilanzposition, Haltekategorie** und Branche								
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	11	-	-	-	11	6	41	21
Banks / Finance	11	-	-	-	11	6	41	21
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	204	39	3	35	282	162	426	217
Real Estate	90	34	2	18	144	83	225	115
Sovereigns	58	-	-	-	58	33	1	0
Renew able Energies	17	-	0	-	17	10	100	51
Hotels	0	-	-	17	17	10	18	9
Health Care	-	-	-	-	0	0	13	6
Construction	1	-	0	-	2	1	11	6
Pharmaceuticals	7	-	-	-	7	4	10	5
restl. Branchen	30	5	2	0	37	21	48	24
HANDELSAKTIVA (HfT)	0	-	-	-	0	0	14	7
FINANZANLAGEN (AfS)***	54	-	-	-	54	31	-	-
Sovereigns	54	-	-	-	54	31	-	-
Eventualverbindlichkeiten	1	-	-	-	1	1	11	6
Manufacturing & Engineering	-	-	-	-	0	0	6	3
Construction	0	-	-	-	0	0	3	1
restl. Branchen	1	-	-	-	1	0	2	1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	8	-	-	-	8	5	25	13
Steel	-	-	-	-	0	0	10	5
Real Estate	-	-	-	-	0	0	9	4
Renew able Energies	0	-	-	-	0	0	2	1
restl. Branchen	8	-	-	-	8	4	5	2
<b>Insgesamt</b>	<b>279</b>	<b>39</b>	<b>3</b>	<b>35</b>	<b>356</b>	<b>205</b>	<b>516</b>	<b>263</b>

\* Bei Überfälligkeit einer Forderung wird das gesamte Exposure des Kreditnehmers inkl. Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen als überfällig ausgewiesen.

\*\* Haltekategorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

\*\*\* Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Überfällig, aber nicht wertgemindert sind überwiegend Forderungen an Kunden, während Forderungen an Kreditinstitute nur in geringerem Umfang und mit kurzer Dauer überfällig sind. Die Verringerung im Berichtsjahr um rund EUR 160 Mio. erfolgt über nahezu alle Bilanzpositionen hinweg, lediglich bei überfällige Sovereign-Exposures ist ein merklicher Anstieg festzustellen. Letztere bestehen (gegenüber Kunden und als Finanzanlagen) zum Berichtsstichtag nahezu ausschließlich aus einer mit drei Tagen sehr kurzen Überfälligkeit eines einzelnen Kunden heraus, die kurz nach dem Berichtsstichtag zurückgeführt wurde.

<sup>3</sup> Positionen ohne Rating betreffen Vermögenswerte, denen nicht analog Management Approach ein abgeleitetes Rating zugeordnet werden konnte, z.B. Aktivsalden auf Sachkonten.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind (Mio. EUR)	30.06.2013		31.12.2012	
	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	0	0	0	0
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	170	98	239	122
Real Estate	90	52	141	72
Privatkunden	42	24	42	21
Pulp + Paper	1	0	13	7
Sovereigns	11	6	12	6
Construction	6	4	7	3
Renewable Energies	1	0	5	2
Chemicals	2	1	4	2
restl. Branchen	18	11	16	8
FINANZANLAGEN**	4	2	4	2
Available for Sale	1	0	1	0
ABS-Portfolios	1	0	1	0
Loans and Receivables	3	2	4	2
ABS-Portfolios	3	2	4	2
Eventualverbindlichkeiten	0	0	2	1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	3	2
Pulp + Paper	-	-	3	2
restl. Branchen	-	-	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>175</b>	<b>101</b>	<b>250</b>	<b>127</b>

\* Haltekategorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for trading (HfT), Available for Sale (Afs), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

\*\* Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Ein Kreditrisiko aus wertgeminderten Engagements besteht weiterhin überwiegend gegenüber Kunden. Dieses geht im Berichtszeitraum deutlich um EUR 69 Mio. zurück. Im maximalen Kreditrisiko sind zum Berichtsstichtag Einzelwertberichtigungen in Höhe von rund EUR 120 Mio. verrechnet. Die Sicherheiten beinhalten hereingenommene bankübliche Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen.

## Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von (Bewertungs-)Verlusten in offenen (Handels-) Positionen durch ungünstige Marktpreisveränderungen. Für die SaarLB relevante Marktpreise sind insbesondere Zinssätze (sowohl in EUR als auch in fremder Währung), Aktienkurse und Währungskurse. Offene Positionen resultieren aus Kassa-, Termin- und Optionsgeschäften.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodellen können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2012 entnommen werden.

Die Parameterfestlegung für die VaR-Berechnung spiegelt die Zurückhaltung der Bank beim Eingehen von Marktrisiken wider. Aus eigenen, teilweise weit in die Vergangenheit reichenden Zeitreihen werden die Standardabweichungen der 10-Handelstage-Marktpreisveränderungen ermittelt und auf ein einseitiges Konfidenzintervall mit 99,5 %iger statistischer Wahrscheinlichkeit skaliert. Sofern Volatilitäten in der jüngeren Vergangenheit zunehmen, wird dies besonders berücksichtigt. Bei der Zusammenfassung der Risiken werden außerdem Korrelationen außer Acht gelassen, die eine risikoreduzierende Darstellung ermöglichen würden.

Marktrisiko (Brutto-VaR in Mio. Euro)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2013			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2012		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	4,5	7,9	1,5	3,7	15,5	0,9
FX-VaR	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
Eigenmittelanlagen-VaR	12,7	18,2	8,4	13,1	18,1	0,9
<b>Gesamt-VaR</b>	<b>17,4</b>	<b>26,3</b>	<b>10,0</b>	<b>17,0</b>	<b>33,8</b>	<b>2,0</b>

Der Spielraum der Handelsbereiche wird dadurch beeinflusst, dass je Portfolio negative Abweichungen vom zeitanteiligen Wert des jeweils geplanten operativen Ergebnisses den errechneten (Brutto-)VaR zusätzlich belasten. Hierdurch wird verhindert, dass etwaige Handelsverluste die auf die Marktrisiken allokierten Verlustobergrenzen übersteigen. Planwertüberschreitungen können den Handlungsrahmen allerdings auch erhöhen.

Für den unter Berücksichtigung der Planwertabweichungen ermittelten (Netto-) VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite in Höhe von insgesamt EUR 44 Mio. auf die einzelnen Portfolien allokiert. Diese Limite waren (über alle Portfolien) im Berichtszeitraum durchschnittlich mit 32,6 % beansprucht, wobei die Auslastung zwischen einem Minimum von 18,8 % und einem Maximum von 50,3 % schwankte.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> In der obigen Tabelle werden die Minima (Maxima) des Brutto-VaR (ohne Berücksichtigung von Planwertabweichungen) der jeweiligen Marktrisikoart summiert, während hier das Minimum (Maximum) des Netto-VaR (inkl. Berücksichtigung von Planwertabweichungen) über alle Marktrisikoarten hinweg angegeben ist.

Letzteres entsprach – in absoluten Werten ausgedrückt – einem Verlustpotenzial in Höhe von EUR 22,1 Mio. Zum Stichtag 30.06.2013 betrug der VaR aus Marktrisiken EUR 12,0 Mio. oder 27,3 % der zur Verfügung gestellten Limite.

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +/-200 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertänderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen deutlich unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

Bei der LBS treten Marktrisiken ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken auf. Das Zinsänderungsrisiko wird anhand einer Zinsbindungsbilanz, einer Basis-Point-Value-Berechnung sowie bauparmathematischer Simulationsrechnungen gesteuert, wobei die Risikoparameter der SaarLB verwendet werden:

Marktrisiko (in Mio. Euro)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2013			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2012		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	1,9	2,3	1,5	2,3	3,5	0,5
<b>Gesamt-VaR</b>	<b>1,9</b>	<b>2,3</b>	<b>1,5</b>	<b>2,3</b>	<b>3,5</b>	<b>0,5</b>

## Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2012.

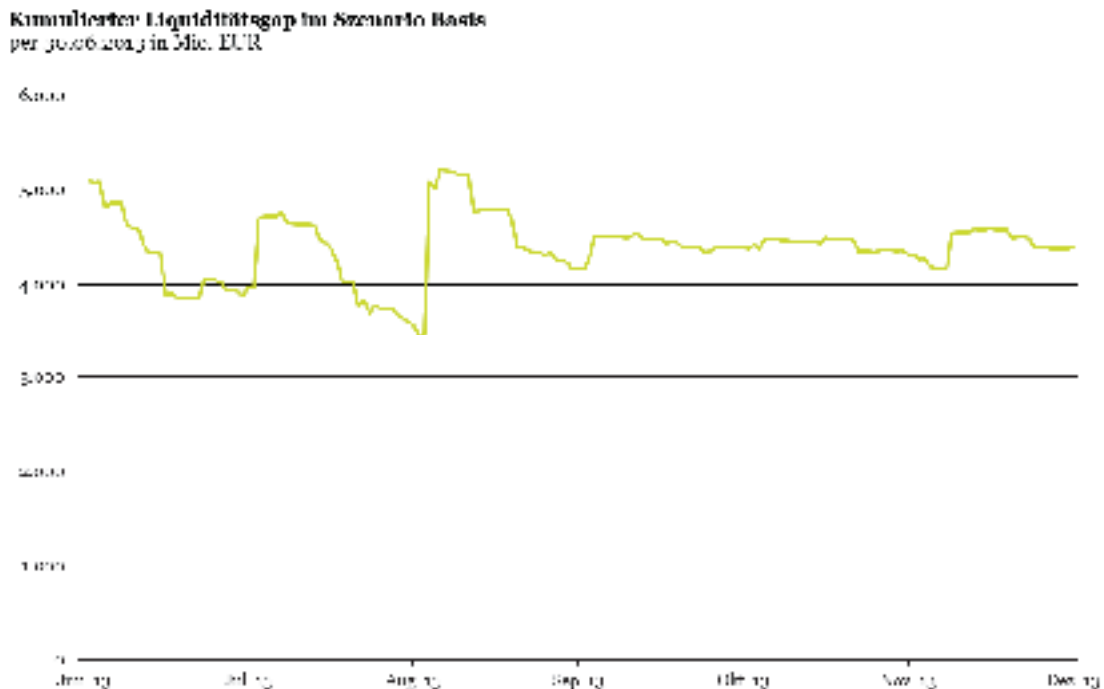
Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die SaarLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere. Eine ausreichende Fazilität bei der EZB gewährleistet, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen bei Bedarf taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist.

Das Volumen des EZB-Depots hat sich zum Berichtsstichtag mit rund EUR 1,2 Mrd. gegenüber dem Vorjahresstichtag (31.12.2012: EUR 1,4 Mrd.) leicht reduziert. Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können bei Bedarf nach wie vor weitgehend unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden. Auf einen Rückgriff auf die Overnight-Fazilität

der EZB konnte im Berichtszeitraum (wie auch in den vergangenen Jahren) verzichtet werden.

Der kurzfristige Refinanzierungsbedarf nach BTR 3.2 MaRisk wird seit Jahresende 2011 durch ausschließliche Anrechnung sowohl EZB-fähiger als auch GC Pooling-fähiger Vermögensgegenstände im Liquiditätsdeckungspotenzial abgebildet. Dieses sollte in der handels-täglichen fortgeschriebenen Wochen-Sicht zur Abdeckung der Liquiditätsabläufe ausreichen, die aus dem Szenario „Kombination“ resultierenden und um einen zusätzlichen Sicherheitsaufschlag von 10% erhöht werden.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung für den Zeitraum der jeweils kommenden 180 Tage erfolgt anhand einer Analyse des kumulierten Liquiditätsgaps. Hierbei soll der Saldo aus kumulierten Liquiditätsabläufen und kumulierten Liquiditätsdeckungspotenzialen jeweils positiv sein, im Folgenden wird beispielhaft für das Szenario Basis die steuerungsrelevante 180 Tage-Sicht dargestellt:



Schließlich wird zur Messung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken das aufsichtsrechtliche Instrumentarium der Liquiditätsverordnung eingesetzt.

Auch für die einen Zeitraum von 180 Tagen übersteigenden Laufzeiten geben die kumulierten Liquiditätsgaps die entscheidenden Steuerungsimpulse. Mittels geeigneter Funding-Instrumente wird auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank auch mittel- und langfristig sicherzustellen. Dies ist aus heutiger Sicht gegeben: Einerseits verfügt die SaarLB über eine ausreichende Überdeckung im Deckungsstock, dem Sicherheitenpool für Pfandbriefe, der in normalen

Marktsituationen eine laufende Emissionstätigkeit ermöglicht. Andererseits ist die Liquiditätsablaufbilanz so strukturiert, dass per Saldo in den kommenden Jahren Liquidität zufließt. Rückflüsse aus dem Aktivgeschäft können also noch einmal als Kredite ausgegeben werden.

Auch unter den Stressannahmen der oben definierten Szenarien waren per 30.06.2013 die Liquiditätsabflüsse in der steuerungsrelevanten 180 Tages-Sicht jederzeit durch entsprechende Liquiditätsdeckungspotenziale gedeckt:

<b>Minimaler Liquiditätsgap per 30.06.2013 in Mio. EUR</b>	<b>10 Tages-Sicht</b>	<b>90 Tages-Sicht</b>	<b>180 Tages-Sicht</b>
Szenario Basis	4.588	3.460	3.460
Szenario Bankstress	5.188	4.214	4.214
Szenario Marktliquiditätskrise	4.743	3.346	3.062
Szenario Kombination	4.322	2.793	2.028

Alle dargestellten Instrumentarien sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand und sind in den MaRisk-Risikobericht integriert. Im Berichtsjahr hat das Liquiditätsdeckungspotenzial jederzeit die Liquiditätsabläufe der SaarLB abgedeckt.

Die unverändert positive Einschätzung der Liquiditätssituation wird auch durch die Liquiditätskennziffer (nach den aufsichtsrechtlichen Regelungen der Liquiditätsverordnung) bestätigt. Dabei geht die SaarLB in ihren internen Regelungen über die aufsichtsrechtliche Anforderung hinaus, dass das Verhältnis von Aktiv- zu Passivfälligkeiten (Liquiditätskennziffer) innerhalb des nächsten Monats größer als 1 sein muss. Die Bank setzt einen Warnwert, der bereits Gegensteuerungsmaßnahmen auslöst, bei 1,25. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätskennziffer der Bank zwischen 1,93 und 2,59; zum Stichtag 30.06.2013 belief sie sich auf 2,59. Die Einhaltung sowohl der aufsichtsrechtlichen (größer 1,00) als auch der internen Anforderungen (größer 1,25) war somit zu jeder Zeit gewährleistet. Auch die LBS hat die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich der Liquidität im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Darüber hinaus stellen sich die finanziellen Verbindlichkeiten nach vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten (ohne Bauspareinlagen, die keine vereinbarten Restlaufzeiten haben) wie folgt dar:<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Im Vergleich zum Vorbericht werden zusätzlich die Restlaufzeiten negativer Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ausgewiesen (30.06.2013: EUR 27 Mio.; 31.12.2012: EUR 32 Mio.).

<b>in Mio. EUR</b>	<b>bis 3</b>	<b>&gt;3 Monate</b>	<b>&gt;1 J ahr bis</b>	
<b>30.06.2013</b>	<b>Monate</b>	<b>bis 1 J ahr</b>	<b>5 J ahr</b>	<b>&gt;5 J ahr</b>
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1.817	1.371	1.193	1.127
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.726	462	746	1.153
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	106	3.377	1.322
Außerbilanzielle Verbindlichkeiten	938			
Handelspassiva*	17	28	263	203
<b>Insgesamt</b>	<b>5.498</b>	<b>1.967</b>	<b>5.579</b>	<b>3.806</b>

<b>31.12.2012</b>				
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1.976	1.519	1.534	971
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.823	638	795	1.122
Verbriefte Verbindlichkeiten	121	265	3.721	1.008
Außerbilanzielle Verbindlichkeiten	867			
Handelspassiva*	15	32	293	337
<b>Insgesamt</b>	<b>5.802</b>	<b>2.454</b>	<b>6.343</b>	<b>3.439</b>

\*inkl. neg. Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Auch im Berichtszeitraum war es der SaarLB möglich, in ausreichendem Maße gedeckte Emissionen am Kapitalmarkt zu platzieren. Darüber hinaus hatte die Bank von Anlegerseite Nachfrage nach ungedeckten Emissionen. Sie hat aufgrund der Preisgestaltung von dieser Möglichkeit selektiv Gebrauch gemacht, unter betriebswirtschaftlichen Aspekten jedoch ihre ausreichenden anderen Refinanzierungsmöglichkeiten genutzt.

## Operationelles Risiko

Operationelles Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller Risiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2012.

Im Berichtszeitraum wurden 17 Schadensfälle beobachtet, die zu einer G. u. V.-Beeinträchtigung von insgesamt rund EUR 2,1 Mio. geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand historischer Schadensfälle im ICAAP allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 10,0 Mio.

## **Zusammenfassung der Risikolage**

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum jederzeit zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe ausreichte. Die ökonomische Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war daher im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit uneingeschränkt gegeben. In der aufsichtlichen Sicht der SolvV-Meldung überstiegen die Kennziffern im Berichtsjahr die internen Zielvorgaben, sodass auch die aufsichtliche Risikotragfähigkeit jederzeit uneingeschränkt gegeben war.

## Prognosebericht

Die Aussichten für die **deutsche Wirtschaft** haben sich nach der Eintrübung zum Ende des Jahres 2012 weiter aufgehellt. Unterstützt durch Nachholeffekte sollte sich die verbesserte Grundtendenz durchsetzen. Wenngleich die Unsicherheiten durch die Anspannungen im Euroraum weiter fortbestehen, wird eine verhaltene Aufwärtsbewegung erwartet. Hierfür sprechen auch die verbesserten Erwartungen der Unternehmen. Für die Weltwirtschaft wird im Jahresverlauf ein Anziehen erwartet. Auf Sicht des Gesamtjahres wird nach dem schwachen Jahresauftakt immer hin noch ein Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Leistungen von rund 0,3 % für möglich gehalten. Für das Jahr 2014 wird ein Wachstum von rund 1,5 % prognostiziert. Eine entsprechende Entwicklung ist aber davon abhängig, dass sich die wirtschaftliche Lage in den europäischen Krisenländern stabilisiert. Negative Auswirkungen könnten sich bei einem Rückgang der Konsolidierungs- und Reformbemühungen ergeben.

Für das **Saarland** wird im weiteren Jahresverlauf von einer eher gedämpften Wirtschaftsentwicklung ausgegangen. Die noch andauernde Rezession in verschiedenen Ländern der Eurozone belastet die exportorientierte Saarindustrie. Vor allem die Stahlindustrie befindet sich in einem schwierigen Konjunkturmilieu. Positive Einschätzungen ergeben sich insbesondere in der Medizin-, Mess- und Automatisierungstechnik und im Dienstleistungsbereich, vor allem bei Versicherungen.

Wenngleich sich die allgemeinen Geschäftserwartungen verbessert und die Ausfuhren stabilisiert haben, werden in **Rheinland-Pfalz** die gesamtwirtschaftliche Investitionsneigung aufgrund der allgemeinen Unsicherheiten eher zurückhaltend gesehen. Dies gilt auch für die Beschäftigung in den rheinland-pfälzischen Unternehmen.

In **Frankreich** wird für das zweite Halbjahr 2013 angesichts des erwarteten Rückgangs der Inflation mit einer Stabilisierung der Kaufkraft gerechnet. Dies wird in erster Linie den privaten Haushalten ermöglichen, neue Ersparnisse zu bilden. Allerdings rechnen Experten mit einer generellen Zunahme der Sparquote im Bereich private Haushalte, was zunehmend den privaten Konsum belasten wird. Weiterhin wird erwartet, dass sich der Arbeitsmarkt durch die insgesamt schwache Wirtschaftslage weiter verschlechtert. Die zunehmende Zurückhaltung der Unternehmen hinsichtlich ihrer Investitionstätigkeiten wird voraussichtlich zu rückläufigen Produktionskapazitäten führen. Die Binnennachfrage soll im zweiten Halbjahr weiterhin schwach bleiben; allerdings wird eine Wiederbelebung des französischen Exports erwartet, was sich positiv auf die Industrieproduktion auswirken sollte.

Die Aussichten für **Lothringen** für das zweite Halbjahr 2013 sind weiterhin getrübt. Es wird keine wesentliche Trendwende erwartet, wobei sich die rückläufige Entwicklung aber abschwächen sollte.

Für die zweite Jahreshälfte hoffen die exportorientierten Unternehmen im **Elsass** auf eine zunehmende Verbesserung ihrer Auftragslage angesichts der zu erwarteten Wiederbelebung des Exports auf nationalem Niveau. Auch im Elsass wird von einer anhaltenden rückläufigen Entwicklung ausgegangen, die sich jedoch im weiteren Jahresverlauf abschwächen sollte.

## **SaarLB**

Für das zweite Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres erwarten wir – sollten unsere Erwartungen bezüglich einer stabilen Konjunkturentwicklung und einer Stabilisierung bei den Euro-Krisenländern eintreffen – eine Verbesserung der bisherigen verhaltenen Geschäftsentwicklung. Dies unterstellt, sollten wir unsere ambitionierten Planziele für 2013 insgesamt erreichen können.

Besonders von der konjunkturellen Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2013 wird der Geschäftsverlauf im Segment **Firmenkunden** abhängen. Das **Teilsegment Firmenkunden Deutschland** konnte zum Halbjahr 2013 den anteiligen Planwert im Neugeschäft nicht erreichen. Das realisierte Neugeschäft war im Wesentlichen getrieben vom kontinuierlichen Bestandsausbau, allerdings zu durchweg verbesserten Margen. Die Neukundengewinnung steht nach wie vor im Fokus der Akquisitionstätigkeiten und wird im 2. Halbjahr weiter forciert. Für das Gesamtjahr 2013 ist davon auszugehen, dass im Neugeschäft das sehr gute Vorjahresergebnis nicht erreicht werden kann. Für den weiteren Jahresverlauf gehen wir jedoch davon aus, dass die ambitionierten Ziele annähernd erfüllt werden.

Im **französischen Zielmarkt** war die Entwicklung trotz der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung positiv und liegt zum Halbjahr leicht über Plan. Aufgrund der Präsenz der Vertriebseinheiten in Straßburg und auch in Metz rechnen wir zum Jahresende 2013 mit der Erreichung des Planergebnisses. Neben dem klassischen Firmenkundengeschäft hat sich auch das Geschäft mit kommunalen bzw. kommunalnahen Kunden sowohl volumens- als auch margenseitig positiv entwickelt. Hier werden weiterhin die sich am Markt ergebenden Opportunitäten genutzt. Zum Halbjahr konnte auch hier der Planwert überschritten werden. Für das gesamte Segment Firmenkunden Frankreich rechnen wir zum Jahresende 2013 – trotz der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung in den Zielmärkten Elsass und Lothringen - mit der Erreichung unserer Planwerte.

Der Geschäftsbereich **Immobilien** liegt – über beide Teilmärkte (Deutschland und Frankreich) betrachtet – volumenseitig nur leicht unter Plan, wobei die Erträge aus dem Neugeschäft, aufgrund der realisierten und gegenüber Plan und Vorjahr deutlich verbesserten Margen, gesteigert werden konnten. Während das Neugeschäft in Deutschland exakt auf Vorjahresniveau verläuft und unsere Erwartungen für das erste Halbjahr 2013 volumens- als auch margenseitig deutlich übertrifft, bleibt das Teilsegment Immobilien Frankreich volumensseitig hinter dem Planwert zurück. Dennoch bleibt die Erwartung in beiden Teilmärkten die gesetzten Ziele zum Jahresende zu erreichen.

Im Geschäftsbereich Projekte setzt sich die positive Entwicklung der Projektfinanzierungen auch im ersten Halbjahr 2013 erfreulicherweise fort. In **Deutschland** ist das aktuelle Marktumfeld von einer gewissen Unsicherheit im Hinblick auf mögliche Anpassungen der im EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) verankerten Förderbedingungen für Erneuerbare Energien geprägt. Aus diesem Grund war im ersten Halbjahr ein Boom in der Realisierung von Projekten zu verzeichnen, an dem der SaarLB-Konzern partizipieren konnte. In diesem Zeitraum konnte besonders der Teilmarkt Projekte Deutschland positive Volumenszuwächse verzeichnen und sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum sichtlich steigern. Zum Halbjahr liegen Projekte Deutschland somit deutlich über Plan. Die weitere politische Entwicklung bleibt indes abzuwarten. Aufgrund der führenden Positionierung und dichten Vernetzung der SaarLB im Regionalmarkt, ihrer guten Refinanzierungsmöglichkeiten, insbesondere über die KfW, und des ausgeprägten Branchen Know-Hows rechnet die SaarLB auch bei eventuell angepassten Rahmenbedingungen mit weiterhin gut auskömmlichen Geschäftsmöglichkeiten im deutschen Markt für Erneuerbare Energien.

In **Frankreich** ist der SaarLB-Konzern ebenfalls gut gestartet. Hier liegen die Volumina jedoch leicht hinter dem Planwert für das 1. Halbjahr 2013 zurück. Der französische Energiemarkt ist weiterhin geprägt von einem Ausbau der Erneuerbaren Energien, an dem der SaarLB-Konzern aufgrund der langjährigen Erfahrung in diesem Bereich weiterhin profitieren kann. Vor dem Hintergrund der Entwicklungen auf beiden relevanten Märkten gehen wir zum Jahresende 2013 für das gesamte Segment Projekte von einer Erfüllung der ambitionierten Planwerte aus.

Der Geschäftsbereich **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** konzentriert sich wie auch im vergangenen Jahr auf das Anlagegeschäft mit institutionellen und vermögenden Privatanlegern sowie auf das Kreditgeschäft mit Kommunen. Die Zinskonditionenbeiträge werden sich aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowohl im Aktiv- als auch im Passivbereich auch im 2. Halbjahr im Rahmen der Möglichkeiten bewegen. Aufgrund des voraussichtlich relativ unverändert bleibenden Zinsniveaus ist davon auszugehen, dass wir unsere Ertragsziele am Jahresende nicht erreichen werden.

Das Betriebsergebnis der **Landesbausparkasse** wird durch das anhaltend niedrige Zinsniveau weiterhin belastet. Verstärkt wird dieser Effekt durch hohe Provisionszahlungen bedingt durch das weiterhin sehr positive Neugeschäft von Bausparverträgen. Das Bruttoneugeschäft liegt zum Halbjahr 2013 über dem Niveau des Rekordjahres 2012. Aufgrund der bereits im Segmentergebnis des Halbjahres enthaltenen Ausschüttung aus den Spezialfonds, lässt sich das Segmentergebnis der Landesbausparkasse nicht linear auf das Jahresergebnis hochrechnen. Dennoch gehen wir für das Geschäftsjahr 2013 von einer erneuten Ergebnissteigerung im Vergleich zum Vorjahr aus.

Der Geschäftsbereich **Treasury und Portfoliomanagement** wird im Rahmen des Risiko- und Ertragsmanagements des SaarLB-Konzerns die aktive Portfoliosteuerung fortführen. Auf der Ertragsseite ist auch im 2. Halbjahr ein weiterer Rückgang der Beiträge aus dem sogenannten Abbauportfolio zu erwarten, dessen planmäßiger Bestandsrückgang auf ca. EUR 1,8 Mrd. bis zum Jahresende 2013 erreicht werden wird.

Durch die steigenden Anforderungen im Bereich der Risikopositionen (Basel III / CRD IV) rechnen wir ab 2014 mit einer Erhöhung der anzurechnenden Risikoaktiva. Die Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management sollten sich aufgrund der anhaltenden Volatilitäten an den Geld- und Kapitalmärkten sowie der expansiven Geldpolitik der EZB auf dem bisherigen Niveau für das Jahresende halten können. Nach Abschluss unseres derzeit laufenden Projektes zur wertorientierten Zinsbuchsteuerung rechnen wir ab 2014 damit, die Ergebnisbeiträge aus diesem Bereich über das derzeitige Niveau hinaus langfristig steigern zu können.

Im Bereich der **Banksteuerung** sieht sich der SaarLB-Konzern mit der Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards, der aufsichtsrechtlichen Vorschriften der SolvV sowie der erfolgten Umsetzung der 4. MaRisk-Novelle gut aufgestellt. Die Umsetzung weiterer neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen, insbesondere Basel III, aber auch IFRS 9 sowie zahlreiche eigene interne Projekte werden uns im weiteren Verlauf von 2013 und darüber hinaus beschäftigen.

Nach erfolgreicher Migration der Bestände der Niederlassung Metz zum Ende des 1. Quartals 2013, sieht sich die SaarLB auch im 2. Halbjahr weiteren technisch-organisatorischen Aufgaben gegenüber.

Die Umsetzung der Basel III Themen, wie die Meldung der Kennzahlen LCR/NSFR sowie die Abnahme der Credit Risk Mitigation im ersten Quartal 2014 stehen u. a. im Fokus. Eine interne Zusammenlegung der Datenhaushalte innerhalb des Bereiches Gesamtbanksteuerung, sowie die Implementierung eines neuen Planungsprozesses stellen die SaarLB vor weitere Herausforderungen.

Das größte Risiko für den SaarLB-Konzern liegt nach wie vor in einer erneuten Zuspitzung einer Staatsschuldenkrise in Europa, die über Ketteneffekte mit der ganzen Branche auch den SaarLB-Konzern in Mitleidenschaft ziehen könnte.

Der Zinsüberschuss wird in 2013 unter anderem wegen geringerer Wiederanlageerträge aus fälligen und veräußerten Wertpapieren, geringerer Erträge aus den Spezialfonds aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowie Zinsbelastungen aus dem bestehenden Liquiditätsvorlauf unter dem hohen Vorjahreswert bleiben. Ein durch gezielte Rücknahmen von Emissionen mit Gewährträgerhaftung und planmäßige Rückflüsse im Abbauportfolio reduziertes Kreditvolumen verstärkt diesen Effekt zusätzlich. Der Beitrag aus den Kerngeschäftsfeldern am Zinsüberschuss wird voraussichtlich das hohe Niveau des Vorjahres halten können. Insgesamt werden wir somit im Zinsüberschuss am Jahresende voraussichtlich unter unseren Erwartungen bleiben.

Im Provisionsüberschuss erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr, aufgrund der Aussichten für das 2. Halbjahr in etwa ein Ergebnis auf Vorjahresniveau, womit unsere Planungen für das Geschäftsjahr sogar leicht übererfüllt wären.

Der Personalaufwand wird wie erwartet im 2. Halbjahr 2013 aufgrund von Gehaltsanpassungen moderat ansteigen und aufgrund von Neueinstellungen während der vergangenen 12 Monate geringfügig über dem Vorjahreswert, aber leicht unter unserer Planung für 2013 liegen.

Der Sachaufwand inkl. der Abschreibungen wird am Jahresende aufgrund von Projekten, die aus 2012 in das Jahr 2013 verschoben wurden, über dem – entsprechend niedrigen – Vorjahreswert liegen, aber unseren Planwert für das Gesamtjahr 2013 voraussichtlich nicht übersteigen.

Das zum Stichtag 30.06.2013 relativ hohe positive Ergebnis aus der Fair Value Bewertung sollte sich nach der Neustrukturierung und Reduzierung der über die Fair Value Option bewerteten Wertpapiere im Vergleich zu den Vorjahren vergleichsweise stabil – und aufgrund überwiegend positiver Laufzeiteffekte aus den zur Aktiv-/ Passivsteuerung eingegangenen Kreditderivaten – deutlich im positiven Bereich halten. Hier erwarten wir - ähnlich wie 2012 - auch für das Jahresende 2013 einen signifikanten positiven Ergebnisbeitrag, der deutlich über unserem Erwartungswert liegen dürfte.

Bei der Risikovorsorge und den bonitätsbedingten Wertminderungen im Finanzanlageergebnis gehen wir mit Blick auf den Jahresabschluss 2013 davon aus, im Rahmen unserer Erwartungen, nur geringfügig über dem Vorjahresergebnis zu liegen.

Zusammenfassend erwartet der SaarLB-Konzern vorbehaltlich einer möglichen Verschärfung der Lage im Euro-Raum und der damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung, dass die Ertragslage der operativen Geschäftsbereiche der Bank – nach der positiven Entwicklung seit dem Geschäftsjahr 2010 - im 2. Halbjahr 2013 stabil bleibt.

Saarbrücken, 21. August 2013

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

## Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2013

### Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar 2013 bis zum 30. Juni 2013

in TEUR	Notes	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012 <sup>1)</sup>
1 Zinsertrag	(3)	295.990	401.113
2 Zinsaufwendungen	(3)	-235.438	-335.726
3 Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity- Methode bilanziert werden	(4)	63	-74
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	-11.890	-13.542
5 Provisionsertrag	(6)	12.019	13.686
6 Provisionsaufwand	(6)	-8.736	-8.045
7 Ergebnis aus der Fair-Value Bewertung	(7)	14.156	20.651
8 Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	(8)	437	19
9 Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	-1.246	3.445
10 Verwaltungsaufwand	(10)	-34.855	-35.638
11 Sonstige Erträge	(11)	2.381	1.881
12 Sonstige Aufwendungen	(11)	-1.242	-1.837
13 Ertragsteuern	(12)	-10.489	-14.620
<b>14 Konzernüberschuss</b>		<b>21.150</b>	<b>31.313</b>
<hr/>			
<b>Konzernüberschuss</b>		<b>21.150</b>	<b>31.313</b>
<b>Nicht in die GuV umbuchbare Posten</b>		<b>-243</b>	<b>-1.721</b>
Erfolgsneutrale Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		-355	-2.515
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		112	794
<b>In die GuV umbuchbare Posten</b>		<b>-8.771</b>	<b>29.807</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
davon Bewertungsänderungen		-16.727	36.432
davon Bestandsänderungen aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisationen		3.922	6.340
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		4.034	-12.965
<b>Konzerngesamtergebnis</b>		<b>12.136</b>	<b>59.399</b>

1) Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Note (1)).

## Konzern-Bilanz zum 30. Juni 2013

### Aktiva

in TEUR	Notes	30.06.2013	31.12.2012 <sup>1</sup>
1 Barreserve		544.227	669.302
2 Forderungen an Kreditinstitute	(13)	2.515.693	3.246.133
3 Forderungen an Kunden	(14)	8.790.875	9.039.001
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(15)	-135.044	-162.694
5 Handelsaktiva	(16)	379.390	517.917
6 Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(17)	26.359	46.181
7 Finanzanlagen	(18)	4.611.996	4.698.415
8 Wertpapierpensionsgeschäfte	(19)	630.000	569.969
9 Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen	(20)	2.938	2.876
10 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	(21)	20.891	21.005
11 Sachanlagen	(22)	21.746	22.480
12 Immaterielle Vermögenswerte	(23)	2.157	2.010
13 Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(24)	5.868	5.467
14 Latente Ertragsteueransprüche	(24)	50.529	58.320
15 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(25)	440	-
16 Sonstige Aktiva	(26)	4.109	3.838
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>17.472.174</b>	<b>18.740.218</b>

### Passiva

in TEUR	Notes	30.06.2013	31.12.2012 <sup>1</sup>
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	5.508.075	6.000.336
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28)	5.621.813	5.898.175
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	4.804.815	5.114.745
4 Handelspassiva	(30)	483.951	645.331
5 Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(31)	26.864	31.636
6 Rückstellungen	(32)	36.249	35.888
7 Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(33)	4.803	7.466
8 Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(33)	60.961	65.106
9 Sonstige Passiva	(34)	29.886	50.394
10 Nachrangkapital	(35)	323.627	335.112
<b>11 Eigenkapital</b>	(36)	<b>571.130</b>	<b>556.029</b>
Gezeichnetes Kapital		169.114	169.114
Hybride Kapitalinstrumente		94.418	91.453
Kapitalrücklage		50.841	50.841
Gewinnrücklagen		203.750	154.058
Andere Rücklagen		31.857	40.871
Konzerngewinn		21.150	49.692
<b>Summe der Passiva</b>		<b>17.472.174</b>	<b>18.740.218</b>

1) Der 31. Dezember 2012 wurde aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie Anpassungen des Eigenkapitalausweises (siehe Note (1)) geändert.

## Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)

<b>in TEUR</b>	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>Hybride Kapitalinstrumente</b>	<b>Kapitalrücklage</b>	<b>Gewinnrücklage</b>	<b>Andere Rücklagen</b>	<b>Konzerngewinn</b>	<b>Konzernerneigenkapital</b>
<b>Stand 01.01.2012</b>	<b>169.114</b>	<b>104.258</b>	<b>50.841</b>	<b>137.797</b>	<b>-10.996</b>	<b>11.542</b>	<b>462.556</b>
nicht in die GuV umbuchbare Posten	-	-	-	-	-1.721	-	-1.721
in die GuV umbuchbare Posten	-	-	-	-	29.807	-	29.807
<i>Summe erfolgsneutraler Änderungen</i>	-	-	-	-	28.086	-	28.086
Konzernüberschuss	-	-	-	-	-	31.313	31.313
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>	-	-	-	-	28.086	31.313	59.399
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	11.542	-	-11.542	-
Erhöhungen Hybride Kapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 30.06.2012</b>	<b>169.114</b>	<b>104.258</b>	<b>50.841</b>	<b>149.339</b>	<b>17.090</b>	<b>31.313</b>	<b>521.955</b>

<b>in TEUR</b>	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>Hybride Kapitalinstrumente</b>	<b>Kapitalrücklage</b>	<b>Gewinnrücklage</b>	<b>Andere Rücklagen</b>	<b>Konzerngewinn</b>	<b>Konzernerneigenkapital</b>
<b>Stand 01.01.2013</b>	<b>169.114</b>	<b>91.453</b>	<b>50.841</b>	<b>154.058</b>	<b>40.871</b>	<b>49.692</b>	<b>556.029</b>
nicht in die GuV umbuchbare Posten	-	-	-	-	-243	-	-243
in die GuV umbuchbare Posten	-	-	-	-	-8.771	-	-8.771
<i>Summe erfolgsneutraler Änderungen</i>	-	-	-	-	-9.014	-	-9.014
Konzernüberschuss	-	-	-	-	-	21.150	21.150
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>	-	-	-	-	-9.014	21.150	12.136
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	49.692	-	-49.692	-
Erhöhungen Hybride Kapitalinstrumente	-	2.965	-	-	-	-	2.965
<b>Stand 30.06.2013</b>	<b>169.114</b>	<b>94.418</b>	<b>50.841</b>	<b>203.750</b>	<b>31.857</b>	<b>21.150</b>	<b>571.130</b>

## Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

<b>in TEUR</b>	<b>01.01. - 30.06.2013</b>	<b>01.01. - 30.06.2012</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>669.302</b>	<b>106.737</b>
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-107.210	-383.219
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.638	354.661
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-19.502	-26.283
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>544.228</b>	<b>51.896</b>

Erläuterungen zur verkürzten Kapitalflussrechnung sind in Note (40) dargestellt.

## **Erläuterungen zum Konzern-Zwischenabschluss**

Der Zwischenabschluss der Landesbank Saar (SaarLB), Saarbrücken, zum 30. Juni 2013 wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS - Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Zwischenabschluss entspricht den Vorschriften des IAS 34 (Stand letzte Änderung: Mai 2012).

Der Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, bestehend aus der erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Ergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Erläuterungen (Notes) inklusive der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen werden grundsätzlich ohne Vorzeichen vorgenommen, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzpositionen auf den Stichtag 31.12.2012 und bei GuV-Positionen auf den Zeitraum 01.01.2012 bis 30.06.2012.

Der Konzernzwischenlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichtes abgedruckt.

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

## (1) Grundlagen

Für den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2013 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2012 angewandt.

Eine Ausnahme bildet die Ermittlung der Ertragsteuern, die gemäß IAS 34 im Zwischenabschluss nach einem anderen Verfahren als im Konzernabschluss zu bilden sind. Der Ertragsteueraufwand wird auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das gesamte Geschäftsjahr 2013 erwartet wird, erfasst.

Für den Berichtszeitraum wurden die Änderungen zu IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“, IAS 12 „Ertragsteuern“, IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“, IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente“, sowie der neue Standard IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ verpflichtend angewendet.

Die Änderungen des IAS 12 haben keine Relevanz für die SaarLB. Aufgrund des geänderten IAS 1 wurde die Gesamtergebnisrechnung um Angaben zur möglichen erfolgswirksamen Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung (sog. Recycling) erweitert. Die Darstellung des sonstigen Ergebnisses beinhaltet demnach eine Aufspaltung in temporär GuV-neutrale Positionen und dauerhaft GuV-neutrale Positionen.

Die Änderungen des IAS 19 beziehen sich v.a. auf die Erfassung und Verteilung des Aufwands und des Ertrags für leistungsorientierte Pensionspläne (defined benefit plans) und von Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses (termination benefit). Die erste wesentliche Änderung besteht in der Abschaffung der Korridormethode, so dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste in der Periode, in der sie entstehen, im sonstigen Ergebnis zu erfassen sind. Unter versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten sind demnach Unterschiede der Neubewertung der Verpflichtungen zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert zu verstehen. Die zweite wesentliche Änderung bezieht sich auf die Ermittlung des Ertrags aus Planvermögen. Als Ertrag ist zukünftig eine typisierte Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtung zum Beginn der Periode zu erfassen. Eine spätere Abweichung zur aktuellen Rendite ist als Bestandteil der anderen Rücklagen im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Vgl. zur Umsetzung dieser Änderungen ausführlich Note (36).

Mit vorstehend beschriebenen Änderungen sind bestimmte Vorgaben für den Ausweis in der Gesamtergebnisrechnung nach IAS 1 verbunden. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen sind zwingend erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Dagegen ist der Effekt aus der Neubewertung (versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust) zwingend erfolgsneutral im sonstigen Periodenergebnis auszuweisen.

Die Änderungen des IFRS 7 erfordern Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten, die im Einklang mit IAS 32.42 saldiert werden. Mit den Änderungen wird auch die Vornahme von Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten gefordert, die einer durchsetzbaren Globalverrechnungs- oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, auch wenn Vereinbarun-

gen nach IAS 32 nicht zu einer bilanziellen Saldierung führt. Vgl. zur Umsetzung dieser Änderungen ausführlich Note (36).

Neben diesen geänderten Standards ist im Berichtszeitraum der neue Standard IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“ erstmalig anzuwenden.

IFRS 13 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnt. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen. Der Standard legt Richtlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts fest und definiert umfassende quantitative und qualitative Angaben zu der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Nicht zum Regelungsbereich des Standards gehört die Frage, wann Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen oder können; diese richten sich nach wie vor nach den jeweils einschlägigen Standards. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als einen exit price, also den Preis, den eine Partei in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erhalten oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen würde.

Neben dem Ausfallrisiko der Kontrahenten durch Bildung sog. Credit Valuation Adjustments (CVA) für positive Derivatepositionen wird seit dem 1. Januar 2013 auch verpflichtend ein Debit Valuation Adjustment (DVA) für negative Derivatepositionen berücksichtigt. Die SaarLB hat zum Stichtag 30.06.2013 die Methode zur Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos bei der Bewertung der Derivate verfeinert. Daraus ergibt sich im ersten Halbjahr 2013 ein GuV-Effekt in Höhe von TEUR 3.648.

Die SaarLB wendet im Berichtszeitraum keine Portfoliobewertung im Sinne des IFRS 13 an.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Identifikation sowie die Ermittlung von Wertminderungen nach IAS 39, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit künftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungsänderungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt.

Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31. Dezember 2012 zu lesen.

## **(2) Konsolidierungskreis**

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst unverändert sechs (31.12.2012 sechs) Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken und um Spezialfonds, die gemäß IAS 27 i.V.m. SIC 12 voll konsolidiert werden. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Unverändert werden zwei (31.12.2012 zwei) assoziierte Unternehmen nach der at-Equity-Methode bewertet.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. Insgesamt werden zwei (31.12.2012 drei) Töchter sowie fünf (31.12.2012

fünf) assoziierte Unternehmen weder voll konsolidiert noch in die At-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen und ergebnisbezogenen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernzwischenabschluss enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Spezialfonds und Unternehmen ist dem Konzernabschluss der SaarLB für das Geschäftsjahr 2012 zu entnehmen. Die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen werden in Note (43) dargestellt.

## Segmentberichterstattung

Die Geschäftsstruktur des SaarLB-Konzerns wird in der Segmentberichterstattung abgebildet. Darin berichtet der SaarLB-Konzern über sieben Segmente: sechs operative Geschäftsfelder inklusive der Landesbausparkasse sowie das Segment Beteiligungen. Zum Halbjahresabschluss 2012 wurden die Segmente Immobilien und Projekte noch zusammen dargestellt. Die getrennte Darstellung erfolgte erstmalig im Konzernabschluss zum 31.12.2012. Zur besseren Vergleichbarkeit der Vorjahreswerte wurde die Segmentberichterstattung zum 30.06.2012 angepasst und dementsprechend dargestellt.

Im Sinne der internen Steuerung zeichnen die jeweiligen Bereichsleiter verantwortlich für die Ergebnisse der einzelnen Geschäftsfelder. Neben den originären Geschäftssegmenten wird auch eine Überleitung dargestellt. Beträge, die nicht verursachungsgerecht den operativen Geschäftsfeldern zugeordnet werden können, finden sich in der Überleitung wieder. Die Spalte Konsolidierung erfasst die Ergebnisse, die aus der Konsolidierung der Spezialfonds sowie aus den At-Equity bewerteten Beteiligungen resultieren und die im internen Rechnungswesen auf kalkulatorischer Basis einbezogen werden.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist der IFRS 8. Dementsprechend basiert die Segmentberichterstattung auf der Management-Information an den Vorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert.

Das Reporting an das Management erfolgte im ersten Halbjahr 2013, wie auch im Jahr zuvor, bezogen auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie den Verwaltungsaufwand auf kalkulatorischer Basis (internes Rechnungswesen). Die restlichen Positionen wurden auf Basis der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach IFRS dargestellt. Dabei werden die aus der Fair Value Bewertung resultierenden Ergebnisse, bei denen eine operative Zuordnung zum Segment möglich ist, diesem Segment zugeordnet. An den Stellen, bei denen von Seiten des SaarLB-Konzerns die Annahme unterstellt wird, dass in den Folgejahren eine Umkehr erfolgt, werden die Ergebnisse keinem Segment zugeordnet. Die Abbildung dieser Beträge erfolgt – ebenso wie die bereits o.g. Sachverhalte - in der Spalte Überleitung.

## Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2013

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien	Projekte	Sparkassen, Institutionelle und Vermögende	Treasury und Portfoliomanagement	Landesbausparkasse	Beteiligungen	Überleitung	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	11.562	14.527	9.497	2.093	18.583	9.421	223	-12.250	6.958	<b>60.614</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.621	-4.422	-9	-2	-5.081	-23	-	1.268	-	<b>-11.890</b>
Provisions- überschuss	1.775	2.005	2.208	2.354	-181	-1.732	-	-1.117	-2.029	<b>3.283</b>
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung <sup>2)</sup>	49	-	-	438	-	-	-	19.459	-5.352	<b>14.594</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	115	-	-	-	-942	-	-489	70	-	<b>-1.246</b>
Verwaltungsaufwand	-7.345	-4.420	-3.567	-3.565	-5.145	-5.407	-231	-5.427	252	<b>-34.855</b>
Sonstiges Ergebnis	-	-1	1	-	-1	334	-	500	306	<b>1.139</b>
Ergebnis der ge- wöhnlichen Ge- schäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	2.535	7.689	8.130	1.318	7.233	2.593	-497	2.503	135	<b>31.639</b>
Segment- vermögen	1.694.326	2.650.155	1.627.229	1.829.071	4.715.096	736.137	47.700	4.544.259	-371.799	<b>17.472.174</b>

<sup>1)</sup> einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden

<sup>2)</sup> einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

## Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2012

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien	Projekte	Sparkassen, Institutionelle und Vermögende	Treasury und Portfoliomanagement	Landesbausparkasse	Beteiligungen	Überleitung	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	11.056	14.863	8.676	2.621	33.013	8.202	960	-15.434	1.356	<b>65.313</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.367	-6.458	-20	76	-1.708	-252	-	-3.813	-	<b>-13.542</b>
Provisions- überschuss	1.484	2.175	2.402	1.591	653	-553	-	-766	-1.345	<b>5.641</b>
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung <sup>2)</sup>	63	-	-	464	-	-	-	9.004	11.139	<b>20.670</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-	-3.927	-	-	7.372	-	<b>3.445</b>
Verwaltungsaufwand	-7.279	-4.296	-2.933	-3.922	-5.144	-4.478	-262	-7.626	302	<b>-35.638</b>
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-	-	255	-1	-459	249	<b>44</b>
Ergebnis der ge- wöhnlichen Ge- schäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	3.957	6.284	8.125	830	22.887	3.174	697	-11.722	11.701	<b>45.933</b>
Segment- vermögen	1.645.258	2.780.910	1.412.345	2.126.685	5.710.374	660.970	49.337	6.312.326	-285.072	<b>20.413.133</b>

<sup>1)</sup> einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden

<sup>2)</sup> einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hinweise zur Abgrenzung der Segmente

### **Firmenkunden**

Das Segment bildet das gesamte Mittelstandsgeschäft des SaarLB-Konzerns innerhalb der definierten Zielmärkte ab. Neben dem Saarland zählen hierzu in Deutschland auch Rheinland-Pfalz und daran angrenzende Regionen. In Frankreich liegt der Fokus auf der Region Grand-Est und hier insbesondere auf dem benachbarten Elsass-Lothringen. Hier ist die Bank mit ihrer Niederlassung SaarLB France an den Standorten Metz und Straßburg vertreten. Ankerprodukt des Segmentes Firmenkunden ist nach wie vor die klassische Kreditfinanzierung. Aufbauend auf einem ganzheitlichen Betreuungsansatz werden bedürfnisgerecht Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr angeboten. Darüber hinaus werden die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten.

### **Immobilien**

Das Segment Immobilien verantwortet gewerbliche Immobilienfinanzierungen und Finanzierungen im Bereich Public Private Partnership (PPP) in Deutschland. Wie auch im Segment Firmenkunden liegt der Fokus auf den Regionen Saarland, Rheinland-Pfalz und den angrenzenden Bundesländern sowie dem Grand-Est von Frankreich. Die Betreuung der französischen Kunden erfolgt über den Standort Paris. Den Schwerpunkt des Produktportfolios bilden im Segment Immobilien die klassischen Kreditfinanzierungen. Hier kann insbesondere die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns sowohl für deutsche als auch für französische Finanzierungen wesentlich zum Erfolg des Geschäftssegmentes beitragen.

### **Projekte**

Das Segment Projekte umfasst die Finanzierungen von Projekten - insbesondere aus dem Bereich Erneuerbare Energien- sowie die Finanzierungen im Bereich PPP in Frankreich. Wie auch in den vorangegangenen Segmenten liegt der Fokus auf den definierten Regionen Deutschlands und Frankreichs. Auch hier liegt die klassische Kreditfinanzierung im Mittelpunkt. Ähnlich wie bei den Projekten ist auch hier die Strukturierungs- und Rechtskompetenz wesentlich für das erfolgreiche Bestehen am Markt.

### **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende**

In dem Segment erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Der Schwerpunkt des Segmentes Sparkassen und Institutionelle liegt in der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte zu Versicherungen und Versorgungswerken in der Region und den Geschäftsbeziehungen zu Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Das Segment ist insbesondere auch für die erfolgreiche Platzierung von eigenen Emissionen bei diesem Kundenkreis verantwortlich. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Im Teilsegment Vermögende Private steht die ganz-

heitliche Betreuung und Beratung von Vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Schließlich unterstützt es als Kompetenzzentrum aktiv die übrigen Segmente bei der Kundenbetreuung, insbesondere beim Anlage- sowie beim Zins- und Währungsmanagement.

### **Treasury und Portfoliomanagement**

Das Segment Treasury und Portfoliomanagement umfasst neben dem Aktiv-Passiv-Management und der Liquiditätsteuerung, das Management des Depot A sowie der Eigenanlagen des SaarLB-Konzerns auch die Betreuung sämtlicher nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Portfolien, die systematisch zurückgeführt werden. Die Abbauportfolien beinhalten im Wesentlichen die Investments in internationale Banken- und Corporates-Adressen mit Schwerpunkt in OECD-Ländern. Die Finanzierungen wurden hauptsächlich über Teilnahmen an Kreditsyndizierungen und über Emissionen dargestellt. Darüber hinaus umfassen sie die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen – im Wesentlichen über Beteiligung an Konsortien – mit dem Schwerpunkt in nord- und westeuropäischen Ballungszentren sowie diverse kleinere Teilportfolien mit überwiegend deutschen Adressen. Im ersten Halbjahr 2013 konnte das Abbauportfolio aus Rückflüssen und regulären Tilgungen um weitere EUR 600 Mio. auf EUR 2,2 Mrd. zurückgeführt werden.

### **Landesbausparkasse**

Die Landesbausparkasse Saar gehört als rechtlich unselbständige Einheit ebenfalls zum SaarLB-Konzern. Sie betreibt das Bauspargeschäft innerhalb der Sparkassenfinanzgruppe Saar und arbeitet hier eng mit den saarländischen Sparkassen zusammen. Neben dem klassischen Bauspargeschäft auf dem deutschen Markt ist die LBS auch im grenznahen Frankreich aktiv.

### **Beteiligungen**

Im Segment Beteiligungen werden neben den Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassensektors auch Beteiligungen an regionalen Unternehmen mit Wirtschaftsförderungscharakter betreut und verwaltet.

Das **Segmentvermögen** betrifft Forderungen an Kreditinstituten und Kunden sowie in den Finanzanlagen ausgewiesene Anleihen (sog. krediteretzende Wertpapiere) und Beteiligungen. In der Überleitung sind vor allem finanzielle Vermögenswerte enthalten, die der Liquiditätssteuerung dienen. Aufgrund von Rückflüssen und regulären Tilgungen im Abbauportfolio sowie Rücknahmen und gezielten Rückkäufen von Emissionen mit Gewährträgerhaftung hat sich das Segmentvermögen des Konzerns in den vergangenen 12 Monaten um fast EUR 3 Mrd. von EUR 20,4 Mrd. auf nunmehr EUR 17,5 Mrd. verringert.

### **Erläuterungen zur Überleitung (inkl. Overhead und Konsolidierung):**

Die Überleitung zum Zinsüberschuss betrifft überwiegend Sachverhalte, die im Rahmen des Management-Reportings an den Vorstand keinem bestimmten Segment zugeordnet werden. Wie schon zum Jahresabschluss 2012 konnten zum 30.06.2013 weitere Erfolgsbestandteile

auf die Segmente verteilt werden und somit die Overhead-/ Überleitungs- und Konsolidierungsspalten „entlastet“ werden.

So betragen zum Halbjahresabschluss 30.06.2012 diese Überleitungen und Konsolidierungen im Zinsüberschuss zusammen noch ca. EUR -14,1 Mio. In der aktuellen Segmentberichterstattung zum Halbjahresabschluss 30.06.2013 beträgt der nicht auf die Segmente verrechnete Zinsaufwand nur noch EUR -5,3 Mio.

Hierin enthalten ist der anteilige Zinsaufwand für die verzinsliche Eigenkapitalkomponente aus stillen Einlagen (Planwert für das Gesamtjahr 2013, EUR 8,3 Mio.), der nach IFRS in der Ergebnisverwendung gezeigt wird, der nicht auf die Segmente allokierte Anlageertrag (abzüglich Minusmarge auf stille Einlagen) sowie die auslaufenden Effekte aus dispositiven Maßnahmen der Vorjahre.

In der Überleitung der Position Risikovorsorge in Höhe von EUR 1,3 Mio. (30.06.2012: EUR -3,8 Mio.) sind im Wesentlichen die Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung enthalten. Da diese nicht segmentsbezogen gebildet werden, erfolgt auch im Rahmen des Management-Reportings an den Vorstand keine Zuordnung auf die Segmente.

Im Provisionsüberschuss resultiert die Überleitung vor allem aus Unterschieden zwischen dem internen und dem externen Rechnungswesen. Sie betreffen mit EUR -1,5 Mio. (1. Halbjahr 2012 EUR -1,5 Mio.) Aufwendungen aus Treuhandvermögen, mit EUR -0,2 Mio. (1. Halbjahr 2012 EUR -0,3 Mio.) die Umgliederung der Provisionen aus Kreditderivaten in das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung sowie mit EUR -1,4 Mio. (1. Halbjahr 2012 EUR -0,2 Mio.) Umgliederungen von Provisionen, die gemäß interner Berichterstattung in anderen GuV-Posten ausgewiesen werden.

Im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung werden in der Überleitung/ Konsolidierung im Wesentlichen die Ergebnisse aus der Bewertung der zins- und währungsbezogenen Geschäfte aus der Aktiv-/Passivsteuerung, aus den Kreditderivaten sowie den zur Fair Value Option bewerteten Wertpapiere (im Wesentlichen Spezialfonds), die nicht direkt einem Segment zugeordnet werden können, abgebildet. Dies betrifft – mit Ausnahme der direkt im Zusammenhang mit Kundengeschäften stehenden Kundenderivaten – fast alle im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung abgebildeten Geschäfte. Diese Ergebnisbeiträge werden im internen Rechnungswesen keinem Segment zugeordnet, da die SaarLB davon ausgeht, dass diese Bewertungsergebnisse sich in den Folgejahren über die Restlaufzeit der Geschäfte umkehren.

Die Überleitung auf das Ergebnis aus Finanzanlagen wird im Wesentlichen beeinflusst von der Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von EUR 0,1 Mio. (30.06.2012: EUR 7,3 Mio.). Sie wird im Rahmen der Management-Information an den Vorstand analog zur Vorgehensweise bei der Risikovorsorge keinem Segment zugeordnet.

Die Überleitung (hier im Wesentlichen Overhead) im Verwaltungsaufwand betrifft weit überwiegend nicht verursachungsgerecht zuordenbare Aufwendungen in Höhe von EUR - 5,2 Mio. (30.06.2012: EUR -7,3 Mio.), die vor allem aus strategischen Projekten sowie aus Overheadkosten - nicht zuletzt der Stabsbereiche - resultieren. Auch hier konnten aufgrund der verbesserten Verrechnungs- und Zuordnungslogik weitere Teile den Segmenten zugeordnet werden.

Das sonstige Ergebnis beinhaltet fast ausschließlich nicht einzelnen Segmenten zuordenbare Effekte. Sie resultieren vor allem aus der Veränderung von Rückstellungen, Aufwandsverrechnungen mit Personengesellschaften, sonstigen einmaligen Aufwendungen sowie Auf-

wendungen aus der Marktpflege der Wertpapieremissionen der SaarLB. Zum 30.06.2013 betragen diese nicht zuordenbaren Ergebnisse EUR 0,8 Mio. (30.06.2012: EUR 0,2 Mio.).

Eine weitere Differenzierung der Erträge nach einzelnen Produkten und Dienstleistungen ist nicht verfügbar und die Kosten für ihre Erstellung wären übermäßig hoch.

Eine weitere Differenzierung nach Regionen wird in der internen Berichterstattung lediglich für Deutschland und Frankreich bei ausgewählten Produkten vorgenommen.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (3) Zinsüberschuss

<b>in TEUR</b>	<b>01.01. - 30.06.2013</b>	<b>01.01. - 30.06.2012</b>
<b>Zinserträge</b>	<b>295.990</b>	<b>401.113</b>
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	150.331	188.513
darunter:		
Zinserträge aus Unwinding	1.958	2.124
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	44.504	72.392
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.240	372
Laufende Erträge aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	1.967	2.147
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	97.948	137.689
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>235.438</b>	<b>335.726</b>
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	88.781	134.293
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	26.351	36.937
Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	2.786	3.360
Zinsaufwendungen für Hybridkapital	6.552	6.296
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	108.813	154.394
Sonstige Zinsaufwendungen	2.155	446
<b>Insgesamt</b>	<b>60.552</b>	<b>65.387</b>

### (4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden

<b>in TEUR</b>	<b>01.01. - 30.06.2013</b>	<b>01.01. - 30.06.2012</b>
Gewinn- oder Verlustanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	63	-74
<b>Insgesamt</b>	<b>63</b>	<b>-74</b>

## (5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in TEUR	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012
<b>Zuführungen</b>	<b>21.964</b>	<b>20.804</b>
Einzelwertberichtigungen	21.964	20.804
Portfoliowertberichtigungen im bilanziellen Kreditgeschäft	-	3.057
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	-	24
Rückstellungen auf Portfolioebene	-	19
<b>Direktabschreibungen</b>	<b>176</b>	<b>-</b>
<b>Auflösungen</b>	<b>7.931</b>	<b>7.160</b>
Einzelwertberichtigungen	6.555	6.135
Portfoliowertberichtigungen im bilanziellen Kreditgeschäft	727	84
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	443	941
Rückstellungen auf Portfolioebene	206	-
<b>Eingänge auf abgeschriebene Forderungen</b>	<b>648</b>	<b>21</b>
<b>Zuschreibungen zu Forderungen</b>	<b>1.671</b>	<b>81</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>11.890</b>	<b>13.542</b>

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird in Note (15) dargestellt.

## (6) Provisionsüberschuss

in TEUR	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012
<b>Provisionsertrag</b>	<b>12.019</b>	<b>13.686</b>
Effektengeschäft	2.836	2.404
Kreditgeschäft	5.262	7.774
Zahlungsverkehr	726	662
Bauspargeschäft	2.562	2.217
Treuhandgeschäft	-	83
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	633	546
<b>Provisionsaufwand</b>	<b>-8.736</b>	<b>-8.045</b>
Effektengeschäft	-1.665	-2.681
Kreditgeschäft	-667	-553
Zahlungsverkehr	-79	-78
Bauspargeschäft	-4.466	-3.002
Treuhandgeschäft	-1.451	-1.455
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-408	-276
<b>Insgesamt</b>	<b>3.283</b>	<b>5.641</b>

Die Reduzierung der Provisionserträge im Kreditgeschäft ergibt sich hauptsächlich aus geringen Bearbeitungsgebühren vor allem bei der Finanzierung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien.

Ursächlich für den Rückgang der Provisionsaufwendungen aus dem Effktengeschäft war eine im Vorjahr zu zahlende erfolgsabhängige Vergütung in einem Wertpapierspezialfonds.

Der Anstieg der Provisionsaufwendungen aus dem Bauspargeschäft steht im Zusammenhang mit erhöhten Vermittlungsprovisionen infolge des gestiegenen Neugeschäfts.

## (7) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung

in TEUR	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012
<b>Handelsergebnis</b>	<b>19.406</b>	<b>6.724</b>
Zinsbezogene Geschäfte	18.979	3.902
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	-	1.877
Währungsbezogene Geschäfte	-138	-431
Kreditderivate	491	1.288
Sonstige Finanzgeschäfte	74	88
<b>Ergebnis aus der Fair Value Option</b>	<b>-5.250</b>	<b>13.927</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>14.156</b>	<b>20.651</b>

Im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung sind auch die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten.

Im Handelsergebnis sind neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen laufende Erträge aus Credit Default Swaps (CDS) enthalten.

Die laufenden Ergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie HfT, den Fair-Value-Option-Beständen und Derivaten (außer CDS) werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die deutliche Verbesserung des Handelsergebnisses aus zinsbezogenen Geschäften ergibt sich vor allem aus den auf EUR lautenden Zinsswaps. Die Bewertungseffekte der Zinsswaps basieren auf der im Vergleich zum Jahresende leicht gestiegenen Entwicklung des Zinsniveaus sowie – zum wesentlicheren Teil – auf den überwiegend positiven Laufzeiteffekten. Im ersten Halbjahr 2012 war die Zinsentwicklung umgekehrt und Zinseffekte reduzierten die positiven Laufzeiteffekte zum großen Teil.

Das Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option betrifft mit TEUR -4.215 (30.06.2012 TEUR 11.444) zinsbezogene und mit TEUR -1.034 (30.06.2012 TEUR 2.483) aktienbezogenen Geschäften. Von dem Ergebnis entfallen TEUR -631 (TEUR 4.735) auf realisierte und TEUR -4.619 (TEUR 9.192) auf unrealisierte Ergebnisse. Zum 1. Halbjahr des Vorjahres partizipierten die zur Fair Value Option bewerteten Papiere von dem gesunkenen Zinsniveau mit entsprechenden positiven Bewertungseffekten.

## (8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in TEUR	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	17.346	3.883
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-16.909	-3.864
<b>Insgesamt</b>	<b>437</b>	<b>19</b>

Abgesichert werden ausschließlich Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen der Kategorie LaR, Wertpapiere der Kategorie AfS sowie Verbindlichkeiten der Kategorie LaC.

## (9) Ergebnis aus Finanzanlagen

in TEUR	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012
<b>Erträge aus Finanzanlagen</b>	<b>169</b>	<b>9.367</b>
Veräußerungsgewinne	146	1.455
Erträge aus Zuschreibungen	23	7.912
davon Portfoliowertberichtigungen	23	7.239
<b>Aufwendungen aus Finanzanlagen</b>	<b>-1.415</b>	<b>-5.922</b>
Veräußerungsverluste	-315	-5.895
Aufwendungen aus Abschreibungen	-1.100	-27
davon Portfoliowertberichtigungen	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>-1.246</b>	<b>3.445</b>

Die Veräußerungsgewinne im Vergleichszeitraum ergeben sich aus dem Verkauf zweier Anleihen der Kategorie AfS.

Der Veräußerungsverlust im Vergleichszeitraum ergibt sich aus dem Verkauf zweier griechischer Bankenanleihen. Für diese Wertpapiere wurde im Konzernabschluss 2011 eine Portfoliowertberichtigung i.H.v. EUR 4,9 Mio. gebildet, die im Halbjahresabschluss 2012 somit aufzulösen war.

Von den Aufwendungen aus Abschreibungen entfallen TEUR 627 auf ABS sowie TEUR 473 auf Beteiligungen.

## (10) Verwaltungsaufwand

in TEUR	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012
<b>Personalaufwand</b>	<b>20.459</b>	<b>20.762</b>
Löhne und Gehälter	16.327	16.256
Soziale Abgaben	2.536	2.503
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.596	2.003
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>13.196</b>	<b>13.834</b>
Aufwendungen für selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	1.287	1.033
DV-Kosten	3.008	3.287
Bürokosten	103	129
Werbung	521	478
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	1.489	1.132
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	3.969	4.888
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	2.564	2.546
Aufwendungen für Geschäftsbesorgung	255	341
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)</b>	<b>1.200</b>	<b>1.042</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>34.855</b>	<b>35.638</b>

Der Rückgang des Verwaltungsaufwands ergibt sich im Wesentlichen aus einem um TEUR 914 verminderten Beitrag in den DSGV.

## (11) Sonstiges Ergebnis

in TEUR	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012
Sonstige Erträge	2.381	1.881
Sonstige Aufwendungen	1.242	1.837
<b>Insgesamt</b>	<b>1.139</b>	<b>44</b>

Die sonstigen Erträge ergeben sich vor allem aus Mieterträgen, Gewinnen aus dem Rückkauf eigener Emissionen sowie der Auflösung von Rückstellungen. Der Anstieg steht vor allem im Zusammenhang mit höheren Auflösungen für Rückstellungen i.H.v. TEUR 299.

Der Rückgang der sonstigen Aufwendungen steht vor allem im Zusammenhang mit einer um TEUR 738 verminderten Aufwandsverrechnung mit Personengesellschaften.

## (12) Ertragsteuern

in TEUR	01.01. - 30.06.2013	01.01. - 30.06.2012
<b>Tatsächliche Ertragsteuern</b>	<b>-2.698</b>	<b>-349</b>
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-2.197	-231
Gewerbesteuer / ausländische lokale Steuer	-501	-118
<b>Latente Ertragsteuern</b>	<b>-7.791</b>	<b>-14.271</b>
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-7.791	-14.271
Gewerbesteuer / ausländische lokale Steuer	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>-10.489</b>	<b>-14.620</b>

## Angaben zur Bilanz

### (13) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	30.06.2013	31.12.2012
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.862.625	2.439.830
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	653.068	806.302
<b>Insgesamt</b>	<b>2.515.693</b>	<b>3.246.133</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2013	31.12.2012
<b>Täglich fällig</b>	<b>618.121</b>	<b>853.039</b>
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>1.897.572</b>	<b>2.393.094</b>
bis 3 Monate	629.288	708.155
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	558.997	854.496
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	686.416	830.443
mehr als 5 Jahre	22.871	-
<b>Insgesamt</b>	<b>2.515.693</b>	<b>3.246.133</b>

### (14) Forderungen an Kunden

in TEUR	30.06.2013	31.12.2012
Forderungen an inländische Kunden	4.589.575	4.820.752
Forderungen an ausländische Kunden	4.201.300	4.218.248
<b>Insgesamt</b>	<b>8.790.875</b>	<b>9.039.001</b>

Die Forderungen an Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2013	31.12.2012
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>8.790.875</b>	<b>8.666.117</b>
bis 3 Monate	1.003.319	865.123
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	635.820	656.531
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.670.794	2.389.661
mehr als 5 Jahre	4.480.942	4.754.802
<b>Unbestimmte Laufzeiten</b>	<b>-</b>	<b>372.884</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>8.790.875</b>	<b>9.039.001</b>

## (15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Einzelwertberichtigungen	119.589	146.512
Portfoliowertberichtigungen	15.455	16.182
<b>Insgesamt</b>	<b>135.044</b>	<b>162.694</b>

### Einzelwertberichtigungen

<b>in TEUR</b>	<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		<b>Forderungen an Kunden</b>		<b>Insgesamt</b>	
	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>-18.213</b>	<b>-22.675</b>	<b>-128.299</b>	<b>-115.096<sup>1)</sup></b>	<b>-146.512</b>	<b>-137.771<sup>1)</sup></b>
<b>Erfolgswirksame Veränderungen</b>	<b>228</b>	<b>-110</b>	<b>-13.679</b>	<b>-9.334</b>	<b>-13.451</b>	<b>-9.444</b>
Zuführungen	-7	-117	-21.957	-17.587	-21.964	-17.704
Auflösungen	229	1	6.326	6.135	6.555	6.136
Unwinding	6	6	1.952	2.118	1.958	2.124
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	-	-	-	-	-	-
<b>Erfolgsneutrale Veränderungen</b>	<b>1.096</b>	<b>4.211</b>	<b>39.278</b>	<b>11.871</b>	<b>40.374</b>	<b>16.082</b>
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Verbrauch	1.096	-	39.278	16.082	40.374	16.082
Umgliederung	-	4.211	-	-4.211	-	-
<b>Stand zum 30.06.</b>	<b>-16.889</b>	<b>-18.574</b>	<b>-102.700</b>	<b>-112.559</b>	<b>-119.589</b>	<b>-131.133</b>

1) Im Abschluss 2012 wurde eine in den Vorjahren fälschlicherweise gebildete Einzelwertberichtigung i. H. v. TEUR 908 erfolgsneutral korrigiert. Durch die Anpassung der Vorjahreszahlen verringerte sich der Anfangsbestand zum 01.01.2012 um TEUR 908.

In den Einzelwertberichtigungen sind Länderwertberichtigungen i. H. v. TEUR 56 (31.12.2012 TEUR 60) enthalten.

Die Erfassung des Unwindings erfolgt durch Reduzierung der Einzelwertberichtigungen; die Erträge werden im Zinsertrag ausgewiesen.

Den Stand der Einzelwertberichtigungen nach Branchen (ohne Länderwertberichtigungen) zeigt folgende Tabelle:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Branchengruppen</b>		
Immobilienwesen	52.502	49.524
Privatkunden	15.430	23.500
Banken / Finanzdienstleister	16.888	18.213
Fahrzeugbau	3.610	15.446
Bauindustrie	4.254	6.825
Stahlindustrie	5.208	6.750
Medien	-	4.356
Zellstoff- / Papierindustrie	890	3.243
Maschinen- / Anlagenbau	1.200	3.067
Staaten / Öffentliche Hand	3.487	2.971
Lebensmittelindustrie	5.706	2.795
Flugwesen	2.672	2.672
Chemieindustrie	2.565	2.565
Technologie	1.320	1.335
Gesundheitswesen	613	1.241
Gebrauchsgüterindustrie	-	967
Ver-/Entsorger	-	654
Logistik	-	268
Groß- / Einzelhandel	-	59
Erneuerbare Energien	2.766	-
Ölindustrie	422	-
Restliche Branchengruppen	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>119.533</b>	<b>146.452</b>

## Portfoliowertberichtigungen

<b>in TEUR</b>	<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		<b>Forderungen an Kunden</b>		<b>Insgesamt</b>	
	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>
<b>Stand zum 1.1.</b>	-230	-255	-15.952	-15.180	-16.182	-15.435
<b>Erfolgswirksame Veränderungen</b>	<b>22</b>	<b>53</b>	<b>705</b>	<b>-3.026</b>	<b>727</b>	<b>-2.973</b>
Zuführungen	-	-	-	-3.110	-	-3.110
Auflösungen	22	53	705	84	727	137
Unwinding	-	-	-	-	-	-
<b>Erfolgsneutrale Veränderungen</b>	-	-	-	-	-	-
Verbrauch	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen / Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand zum 30.06.</b>	<b>-208</b>	<b>-202</b>	<b>-15.247</b>	<b>-18.206</b>	<b>-15.455</b>	<b>-18.408</b>

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

## (16) Handelsaktiva

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)</b>	<b>379.390</b>	<b>517.917</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>379.390</b>	<b>517.917</b>

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der derivativen Finanzinstrumente vgl. Note (39).

## (17) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	26.359	46.181
<b>Insgesamt</b>	<b>26.359</b>	<b>46.181</b>

Bei den Hedgebeziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind verbriefte Verbindlichkeiten, festverzinsliche Wertpapiere, Darlehen sowie Schuldscheindarlehen.

## (18) Finanzanlagen

Die Posten Finanzanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4.514.447</b>	<b>4.593.617</b>
davon Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM	-1.691	-1.714
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>49.251</b>	<b>55.563</b>
<b>Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen</b>	<b>48.298</b>	<b>50.949</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>4.611.996</b>	<b>4.698.415</b>

### Umgliederung

Auf Grund der Finanzmarktkrise wurden im vierten Quartal 2008 Schuldverschreibungen retrospektiv zum 1. Juli 2008 mit einem Marktwert von EUR 1.232,6 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR umgegliedert. Weiterhin hat die SaarLB zum 31. Oktober 2008 Schuldverschreibungen mit einem Marktwert von EUR 538,4 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorien LaR sowie Schuldverschreibungen mit einem Marktwert in Höhe von EUR 1.115,7 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie HtM umgegliedert (vgl. hierzu Ausführungen Note (42) des Finanzberichts der SaarLB für das Geschäftsjahr 2012).

Zum 30. Juni 2013 haben diese umgegliederten Wertpapiere unter Berücksichtigung der gesondert ausgewiesenen Wertpapierpensionsgeschäften i.H.v. TEUR 366.037 (31.12.2012 TEUR 275.023) einen Fair Value von EUR 1.108,1 Mio. (31.12.2012 EUR 1.233,4 Mio.). Die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten Wertpapiere betragen EUR 1.105,8 Mio. (31.12.2012 EUR 1.233,8 Mio.).

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Fair Value</b>	<b>1.108.084</b>	<b>1.233.402</b>
davon LaR	477.468	546.833
davon HtM	630.616	686.569
<b>fortgeführte Anschaffungskosten</b>	<b>1.105.839</b>	<b>1.233.785</b>
davon LaR	488.784	564.121
davon HtM	617.055	669.664
<b>Neubewertungsrücklage</b>	<b>-11.544</b>	<b>-15.191</b>
davon LaR	-8.969	-12.025
davon HtM	-2.575	-3.166
<b>Neubewertungsrücklage ohne Umgliederung</b>	<b>-9.707</b>	<b>-15.574</b>
davon LaR	-20.666	-29.313
davon HtM	10.959	13.739

Die Neubewertungsrücklage der umgegliederten Wertpapiere beträgt EUR -11,5 Mio. (31.12.2012 EUR -15,2 Mio.). Wenn keine Umgliederung vorgenommen wäre, hätte sich eine Neubewertungsrücklage i.H.v. EUR -9,7 Mio. (31.12.2012 EUR -15,6 Mio.) ergeben, so dass der Bestand der Neubewertungsrücklage für die umgegliederten Wertpapiere um EUR 1,8 Mio. entlastet worden wäre (31.12.2012 Belastung EUR 0,4 Mio.).

Von den übrigen Finanzanlagen entfallen TEUR 3.215.279 auf die Haltekategorie AfS sowie TEUR 290.878 auf die Haltekategorie FVO.

## (19) Wertpapierpensionsgeschäfte

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Wertpapierpensionsgeschäfte	630.000	569.969
<b>Insgesamt</b>	<b>630.000</b>	<b>569.969</b>

Unter diesem Bilanzposten werden Anleihen ausgewiesen, die Gegenstand von Wertpapierpensionsgeschäften sind. Aufgrund der Rückkaufverpflichtung trägt die SaarLB weiterhin das Bonitäts- und das Zinsänderungsrisiko aus diesen Anleihen. Kontrahenten der Geschäfte sind vor allem Landesbanken.

Von den Wertpapierpensionsgeschäften entfallen TEUR 263.376 auf die Haltekategorie AfS und TEUR 366.624 auf die Haltekategorie HtM.

Die mit den Wertpapierpensionsgeschäften verbundenen Verbindlichkeiten betragen TEUR 636.596 (31.12.2012 TEUR 577.650) und sind in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Von den diesen Geschäften zugrundeliegenden Anleihen haben alle eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr aber weniger als 5 Jahre (31.12.2012 TEUR 82.092 Restlaufzeit von mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr sowie TEUR 487.877 Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr aber weniger als 5 Jahre).

## (20) Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen

in TEUR	30.06.2013	31.12.2012
Assoziierte Unternehmen	2.938	2.876
<b>Insgesamt</b>	<b>2.938</b>	<b>2.876</b>

## (21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEUR	30.06.2013	31.12.2012
Vermietete Grundstücke und Gebäude	20.891	21.005
<b>Insgesamt</b>	<b>20.891</b>	<b>21.005</b>

Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit oder des Erzielens von Erträgen und Veräußerungserlösen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief sich auf TEUR 22.179 (31.12.2012 TEUR 22.179). Die Ermittlung basiert auf der Anwendung des Discounted Cash Flow-Verfahrens, in das Markt- und Geodaten von externen Gutachtern eingehen.

Zum Stichtag 30.06.2013 erfolgte die Umgliederung eines Grundstücks in die Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ mit einem Buchwert von TEUR 440. Der Abgang erfolgte am 3. Juli 2013.

## (22) Sachanlagen

in TEUR	30.06.2013	31.12.2012
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	19.195	19.812
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.551	2.668
<b>Insgesamt</b>	<b>21.746</b>	<b>22.480</b>

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

### (23) Immaterielle Vermögenswerte

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Immaterielle Vermögenswerte	2.157	2.010
<b>Insgesamt</b>	<b>2.157</b>	<b>2.010</b>

Am Bilanzstichtag bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist.

### (24) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	5.868	5.467
Latente Ertragsteueransprüche	50.529	58.320
<b>Insgesamt</b>	<b>56.397</b>	<b>63.787</b>

### (25) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	440	-
<b>Insgesamt</b>	<b>440</b>	<b>-</b>

Bei dem Vermögenswert handelt es sich um ein Grundstück; der Abgang erfolgte am 3. Juli 2013.

### (26) Sonstige Aktiva

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	850	753
Sonstige Vermögenswerte	3.259	3.085
<b>Insgesamt</b>	<b>4.109</b>	<b>3.838</b>

Es wird eine Realisierung der sonstigen Aktiva innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

## (27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	4.594.308	4.975.243
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	913.767	1.025.093
<b>Insgesamt</b>	<b>5.508.075</b>	<b>6.000.336</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Täglich fällig</b>	<b>245.306</b>	<b>213.733</b>
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>5.262.769</b>	<b>5.786.603</b>
bis 3 Monate	1.571.487	1.762.108
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.370.669	1.519.284
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.193.257	1.533.958
mehr als 5 Jahre	1.127.356	971.253
<b>Insgesamt</b>	<b>5.508.075</b>	<b>6.000.336</b>

## (28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	5.305.060	5.503.630
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	316.753	394.545
<b>Insgesamt</b>	<b>5.621.813</b>	<b>5.898.175</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>5.087.068</b>	<b>5.378.142</b>
bis 3 Monate	2.725.280	2.822.803
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	462.388	637.525
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	746.133	795.338
mehr als 5 Jahre	1.153.267	1.122.476
<b>Ohne Laufzeiten (Bauspareinlagen)</b>	<b>534.745</b>	<b>520.033</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>5.621.813</b>	<b>5.898.175</b>

## (29) Verbriefte Verbindlichkeiten

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>4.804.815</b>	<b>5.114.745</b>
Hypothekenpfandbriefe	318.010	350.555
Öffentliche Pfandbriefe	638.258	783.647
Sonstige Schuldverschreibungen	3.848.547	3.980.543
<b>Insgesamt</b>	<b>4.804.815</b>	<b>5.114.745</b>

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	-	120.910
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	106.294	265.070
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.376.631	3.720.860
mehr als 5 Jahre	1.321.890	1.007.905
<b>Insgesamt</b>	<b>4.804.815</b>	<b>5.114.745</b>

## (30) Handelspassiva

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)</b>	<b>483.951</b>	<b>645.331</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>483.951</b>	<b>645.331</b>

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der Handelspassiva vgl. Note (39).

## (31) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	26.864	31.636
<b>Insgesamt</b>	<b>26.864</b>	<b>31.636</b>

Bei den Hedgebeziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen an Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten, Schuldscheindarlehen sowie festverzinsliche Wertpapiere.

### (32) Rückstellungen

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>29.232</b>	<b>28.577</b>
<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>7.017</b>	<b>7.311</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.901	3.549
Sonstige Rückstellungen	4.116	3.762
<b>Insgesamt</b>	<b>36.249</b>	<b>35.888</b>

Die Bilanzierung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde aufgrund der Änderung des IAS 19 rückwirkend angepasst. Zum 31.12.2012 erfolgte die Erfassung der versicherungsmathematischen Verluste i.H.v. TEUR 3.980 zu Lasten der anderen Rücklagen (vgl. Note 36). Die latenten Steuern wurden entsprechend angepasst.

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen mit TEUR 147 (31.12.2012 TEUR 589) Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene sowie mit TEUR 2.754 (31.12.2012 TEUR 2.960) auf Portfolioebene.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen im Personalbereich (Jubiläumsumwendungen, Vorsorge für Altersteilzeit sowie für vorzeitigen Ruhestand) mit TEUR 1.381 (31.12.2012 TEUR 1.615) sowie für Prozesskosten mit TEUR 1.597 (31.12.2012 TEUR 1.002).

Bei den sonstigen Rückstellungen erfolgt mit Ausnahme der Rückstellungen im Personalbereich keine Abzinsung, da die Mittelabflüsse innerhalb eines Jahres erwartet werden.

### (33) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	4.803	7.466
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	60.961	65.106
<b>Insgesamt</b>	<b>65.764</b>	<b>72.572</b>

### (34) Sonstige Passiva

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	176	192
Sonstige Verpflichtungen	19.976	35.158
Abgegrenzte Schulden	9.734	15.043
<b>Insgesamt</b>	<b>29.886</b>	<b>50.394</b>

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen Vergütungen auf das Hybridkapital sowie auf unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von TEUR 16.815 (31.12.2012 TEUR 26.952).

Die abgegrenzten Schulden betreffen mit TEUR 4.201 (31.12.2012 TEUR 7.071) kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, mit TEUR 845 (31.12.2012 TEUR 2.790) ertragsunabhängige Steuern sowie mit TEUR 3.742 (31.12.2012 TEUR 4.385) ausstehende Rechnungen.

Eine Realisierung der sonstigen Passiva wird innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

### (35) Nachrangkapital

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	127.262	135.782
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	35.780	35.780
Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	160.585	163.550
<b>Insgesamt</b>	<b>323.627</b>	<b>335.112</b>

Das Nachrangkapital ist ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet. Im ersten Halbjahr 2013 wurde der früheste Gläubigerkündigungszeitpunkt bei vier Einlagen stiller Gesellschafter vom 31.12.2014 auf den 31.12.2017 bzw. 31.12.2018 verschoben. Der hieraus resultierende bilanzielle Effekt beträgt TEUR 2.965.

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	-	10.000
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	40.703	-
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	149.642	99.100
mehr als 5 Jahre	133.282	226.012
<b>Insgesamt</b>	<b>323.627</b>	<b>335.112</b>

## (36) Eigenkapital

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>169.114</b>	<b>169.114</b>
Satzungsmäßiges Grundkapital	132.114	132.114
Unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter	37.000	37.000
<b>Hybride Kapitalinstrumente</b>	<b>94.418</b>	<b>91.453</b>
Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	2.720	2.720
Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	91.698	88.733
<b>Kapitalrücklage</b>	<b>50.841</b>	<b>50.841</b>
<b>Gewinnrücklagen</b>	<b>203.750</b>	<b>154.058</b>
Andere Gewinnrücklagen	203.750	154.058
<b>Andere Rücklagen</b>	<b>31.857</b>	<b>40.871</b>
<b>Konzernergebnis</b>	<b>21.150</b>	<b>49.692</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>571.130</b>	<b>556.029</b>

### Hybridkapital

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (Split Accounting). Der Ausweis im Eigenkapital erfolgt unter den hybriden Kapitalinstrumenten. Zur detaillierten Beschreibung der Bilanzierungsmethodik verweisen wir auf die Erläuterungen in unserem Finanzbericht 2012 auf S. 75 ff., Note (23). Zur Veränderung der Eigenkapitalkomponente bei befristeten Einlagen stiller Gesellschafter vgl. Note (35).

### Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Anteilseigner in das Eigenkapital enthalten.

### Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre zugewiesen wurden.

### Andere Rücklagen

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Brutto</b>	<b>41.556</b>	<b>54.716</b>
Versicherungsmathematische Verluste	-4.335	-3.980
Neubewertungsrücklagen	45.891	58.696
<b>latente Steuern</b>	<b>-9.699</b>	<b>-13.845</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>31.857</b>	<b>40.871</b>

Die Neubewertungsrücklagen enthalten die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse der Finanzinstrumente der Kategorie AfS sowie der ab dem Umwidmungszeitpunkt fortgeführten Neubewertungsrücklage der aus AfS in LaR und HtM umgegliederten Finanzinstrumenten.

## Konzernergebnis

Der Konzernüberschuss beträgt TEUR 21.150 (30.06.2012 TEUR 31.313).

## Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

## Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2012 verwiesen.

Die Kennzahlen nach SolvV zum Bilanzstichtag 30.06.2013 sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt. Die SaarLB erstellt seit Mitte 2011 keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die Werte nur noch das Einzelinstitut.

<b>Kennzahlen nach SolvV</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Risikopositionen (Mio. EUR)	7.158	7.423
Eigenmittel (Mio. EUR)	879	835
davon: Kernkapital (Mio. EUR)	800	754
Gesamtkennziffer (%)	12,3%	11,3%
Kernkapitalquote (%)	11,2%	10,2%

Die Kennziffern der SaarLB sind im Berichtszeitraum aufgrund sinkender Risikoaktiva (v.a. bei IRBA-Positionen) bei gleichzeitig steigenden Eigenmitteln (durch Zuführung zu den Gewinnrücklagen und Rückgang des Wertberichtigungsfehlbetrag) merklich gestiegen.<sup>6</sup> Die

<sup>6</sup> Aufgrund einer nachträglichen Korrektur der Sicherheitenverarbeitung liegen die Kennziffern per 31.12.2012 um 0,5%-Punkte (Gesamtkennziffer) bzw. 0,4%-Punkte (Kernkapitalquote) niedriger als im Vorbericht angegeben.

aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 10,4 % und die Kernkapitalquote bei 9,6 %.

## Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:<sup>7</sup>

Komponenten Risikodeckungsmasse (Mio. EUR)	30.06.2013	31.12.2012	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	25,1	74,1	-49,0
+ Grundkapital	132,1	132,1	-0,0
+ Kapitalrücklagen	50,8	50,8	-
+ Gewinnrücklagen	203,8	154,1	+49,7
+ Unbefristete stille Einlagen	137,0	137,0	-
+ Befristete stille Einlagen	242,3	252,3	-10,0
+ Genussrechte	8,5	38,5	-30,0
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	124,0	124,0	-
+ Neubewertungsrücklage	41,6	54,7	-13,1
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>965,3</b>	<b>1.017,7</b>	<b>-52,4</b>
+ Immaterielle Vermögenswerte	-3,5	-2,0	-1,5
+ Saldo aus stillen Lasten und stillen Reserven aus Wertpapieren (LaR und HtM)	1,8	-0,4	+2,2
+ Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aus latenten Steuern	20,6	8,0	+12,6
<b>Liquidationsdeckungsmasse</b>	<b>+984,2</b>	<b>+1.023,3</b>	<b>-39,1</b>
+ Verluste aus ausgefallenen Positionen	-17,5	-21,3	+3,8
+ Erwartete Verluste des Risikobetrachtungshorizonts	-36,5	-30,5	-6,0
<b>Verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>+930,1</b>	<b>+971,6</b>	<b>-41,4</b>

<sup>7</sup> Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt. Im Ergebnis nach Steuern werden nur die im Liquidationsfall tatsächlich zu zahlenden latenten Steuern berücksichtigt. Die Neubewertungsrücklage zum 31.12.2012 wurde im Vergleich zum Vorbericht um den Saldo aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten von rd. EUR -4,0 Mio. angepasst.

Die Risikodeckungsmasse sinkt im Vergleich zum Vortermin um rund EUR 52 Mio., vor allem wegen des Herausfalls stiller Einlagen und Genussrechte aus der ökonomischen Anrechnung sowie Rückgang der Neubewertungsrücklage.

Die verfügbare Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch Berücksichtigung weiterer Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente der Deckungsmasse korrigiert, die im Falle einer Liquidation ggf. nicht werthaltig wären bzw. dann zusätzlich zu berücksichtigen wären.
- Zusätzlich werden Puffer für mögliche Verringerungen der Risikodeckungsmasse im einjährigen Betrachtungshorizont abgesetzt, die in der weiteren Modellierung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Aufgrund dieser Effekte liegt die verfügbare Deckungsmasse zum Berichtstichtag um rund EUR 41 Mio. unter dem Wert des Vergleichsstichtages.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum 30.06.2013 sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

(Mio. EUR)	30.06.2013			31.12.2012		
ökonomische RTF (ICAAP)	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	315,7	425,0	74%	331,1	430,0	77%
davon Ausfallrisiko	(153,3)	(180,0)	85%	(141,2)	(180,0)	78%
davon Credit Spread Risiko	(162,4)	(245,0)	66%	(189,9)	(250,0)	76%
Marktrisiko	31,0	90,0	34%	32,2	90,0	36%
Operationelles Risiko	6,2	10,0	62%	2,6	5,0	51%
Reputationsrisiko	0,0	2,0	0%	0,0	2,0	0%
unerw. Verhalten der Bausparer	0,3	3,0	11%	0,6	3,0	20%
Immobilienrisiko	13,3	15,0	89%	13,3	15,0	89%
strat. Risiko / Geschäftsrisiko	72,0	85,0	85%	72,7	85,0	86%
<b>Summe</b>	<b>438,6</b>	<b>630,0</b>	<b>70%</b>	<b>452,4</b>	<b>630,0</b>	<b>72%</b>
<b>verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>930,1</b>			<b>971,6</b>		
<b>freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>491,6</b>			<b>519,2</b>		

Zum Berichtsstichtag wurden EUR 5 Mio. aus dem Limit für Credit Spread Risiken in das Limit für Operationelle Risiken reallokiert. Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Szenarien ermittelt, u. a. in einem über alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bzgl. Adressenrisiken wird bspw. eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

(Mio. EUR)	30.06.2013	31.12.2012
<b>schwerer konjunktureller Abschwung</b>	<b>Kapitalbedarf</b>	<b>Kapitalbedarf</b>
Adressenrisiko	362,9	306,8
davon Ausfallrisiko	(224,5)	(155,8)
davon Credit Spread Risiko	(138,4)	(151,0)
Marktrisiko	18,3	12,2
Operationelles Risiko	3,1	1,3
Reputationsrisiko	0,0	0,0
unerw. Verhalten der Bausparer	0,1	0,5
Immobilienrisiko	10,2	10,2
strat. Risiko / Geschäftsrisiko	37,9	38,3
<b>Summe Kapitalbedarfe</b>	<b>432,4</b>	<b>369,3</b>
<b>freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>491,6</b>	<b>519,2</b>

Bei leicht zurückgehender freier ökonomischer Deckungsmasse steigen die Kapitalbedarfe (v. a. der Adressenausfallrisiken) im Vergleich zum Vortermin merklich an. Auch zum Berichtsstichtag übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse die Kapitalbedarfe jedoch deutlich.

## Angaben zu Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden Risiken können dem Risikobereich entnommen werden.

### (37) Fair Value der Finanzinstrumente

in TEUR	Fair Value 30.06.2013	Buchwert 30.06.2013	Fair Value 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012
<b>Aktiva</b>	<b>17.548.012</b>	<b>17.382.961</b>	<b>19.056.136</b>	<b>18.643.366</b>
Barreserve	544.227	544.227	669.302	669.302
Forderungen an Kreditinstitute <sup>1)</sup>	2.525.994	2.498.804	3.456.062	3.227.919
Forderungen an Kunden <sup>1)</sup>	8.823.791	8.688.175	9.096.375	8.910.702
Handelsaktiva	379.390	379.390	517.917	517.917
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	26.359	26.359	46.181	46.181
Finanzanlagen	4.610.454	4.611.996	4.692.650	4.698.415
Wertpapierpensionsgeschäfte	633.787	630.000	574.688	569.969
Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen	2.938	2.938	2.876	2.876
Sonstige Aktiva	1.072	1.072	85	85
<b>Passiva</b>	<b>16.872.093</b>	<b>16.795.812</b>	<b>18.156.121</b>	<b>18.063.168</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.534.424	5.508.075	6.052.162	6.000.336
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.625.214	5.621.813	5.917.771	5.898.175
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.849.442	4.804.815	5.133.337	5.114.745
Handelspassiva	483.951	483.951	645.331	645.331
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	26.864	26.864	31.636	31.636
Sonstige Passiva	26.667	26.667	37.833	37.833
Nachrangkapital	325.531	323.627	338.051	335.112

<sup>1)</sup> Werte nach Abzug von Einzelwertberichtigungen (EWB), vor Abzug der Portfoliowertberichtigung (PoWB).

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva TEUR 151.151 (31.12.2012 TEUR 412.770) und bei den Passiva TEUR 76.281 (31.12.2012 TEUR 92.953).

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, deren Restlaufzeit weniger als ein Jahr beträgt, wurde der Fair Value vereinfachend mit dem Buchwert gleichgesetzt.

Für einen Teil der in den Finanzanlagen enthaltenen nicht notierten Eigenkapitalinstrumente konnte der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden. Daher werden für diese Finanzinstrumente die Buchwerte i.H.v. unverändert TEUR 6.657 angegeben.

Die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Verbindlichkeiten werden für Notes-Zwecke auf Basis der Barwertmethode ermittelt. Weitere Erläuterungen zur Ermittlung der Fair Values sind im Konzernabschluss 2012 enthalten.

## Fair Values nach Klassen

### Aktiva

in TEUR	Fair Value 30.06.2013	Fair Value 31.12.2012
<b>Barreserve</b>	<b>544.227</b>	<b>669.302</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2.525.994</b>	<b>3.456.062</b>
Verrechnungs- bzw. Girokonten	248.552	261.715
Tages- und Termingelder	1.295.491	1.692.365
Darlehen	927.908	1.444.607
sonstige Forderungen	54.042	57.375
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>8.823.791</b>	<b>9.096.375</b>
Verrechnungs- bzw. Girokonten	147.142	224.641
Tages- und Termingelder	280.776	319.364
Darlehen	8.364.750	8.511.568
sonstige Forderungen	31.123	40.802
<b>Handelsaktiva</b>	<b>379.390</b>	<b>517.917</b>
Zinsbezogene Geschäfte	371.999	513.948
Aktienbezogene Geschäfte	2.944	1.734
Währungsbezogene Geschäfte	4.133	1.945
Kreditderivate	314	290
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>26.359</b>	<b>46.181</b>
Zinsbezogene Geschäfte	26.359	46.181
<b>Finanzanlagen</b>	<b>4.610.454</b>	<b>4.692.650</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4.512.905</b>	<b>4.586.138</b>
Geldmarktpapiere	818.217	458.532
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.694.688	4.127.606
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>49.252</b>	<b>55.563</b>
Aktien	469	469
Investmentanteile	48.123	54.234
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	660	860
<b>Anteile an Tochterunternehmen</b>	<b>130</b>	<b>1.920</b>
<b>Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen</b>	<b>2.292</b>	<b>2.292</b>
<b>Sonstige Beteiligungen</b>	<b>45.875</b>	<b>46.737</b>
<b>Wertpapierpensionsgeschäfte</b>	<b>633.787</b>	<b>574.688</b>
<b>Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen</b>	<b>2.938</b>	<b>2.876</b>
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>1.072</b>	<b>85</b>

## Passiva

<b>in TEUR</b>	<b>Fair Value</b>	<b>Fair Value</b>
	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>5.534.424</b>	<b>6.052.162</b>
Verrechnungs- bzw. Girokonten	810.449	697.275
Tages- und Termingelder	1.485.328	1.973.106
Darlehen	3.180.151	3.326.936
sonstige Verbindlichkeiten	58.497	54.844
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>5.625.214</b>	<b>5.917.771</b>
Verrechnungs- bzw. Girokonten	786.119	1.144.450
Tages- und Termingelder	2.055.757	1.797.323
Darlehen	2.240.900	2.292.229
Bauspar- und Spareinlagen	519.507	514.301
sonstige Verbindlichkeiten	22.931	169.467
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>4.849.442</b>	<b>5.133.337</b>
<b>Handelspassiva</b>	<b>483.951</b>	<b>645.331</b>
Zinsbezogene Geschäfte	479.485	640.252
Aktienbezogene Geschäfte	2.944	1.734
Währungsbezogene Geschäfte	554	1.750
Kreditderivate	968	1.595
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>26.864</b>	<b>31.636</b>
Zinsbezogene Geschäfte	26.864	31.636
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>26.667</b>	<b>37.833</b>
<b>Nachrangkapital</b>	<b>325.531</b>	<b>338.051</b>

### **(38) Level-Angaben für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente**

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in der nachfolgenden Tabelle nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level 1) ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

## Allgemeine Levelangaben

in TEUR	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
<b>Handelsaktiva</b>	<b>7.231</b>	<b>3.589</b>	<b>371.844</b>	<b>514.053</b>	<b>314</b>	<b>275</b>	<b>379.390</b>	<b>517.917</b>
Zinsbezogene Geschäfte	4.287	1.855	367.712	512.093	-	-	371.999	513.948
Aktienbezogene Geschäfte	2.944	1.734	-	-	-	-	2.944	1.734
Währungsbezogene Geschäfte	-	-	4.133	1.945	-	-	4.133	1.945
Kreditderivate	-	-	-	15	314	275	314	290
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>26.359</b>	<b>46.181</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>26.359</b>	<b>46.181</b>
Zinsbezogene Geschäfte	-	-	26.359	46.181	-	-	26.359	46.181
<b>Finanzanlagen</b>	<b>498.412</b>	<b>655.492</b>	<b>2.297.193</b>	<b>2.320.626</b>	<b>1.069.658</b>	<b>747.694</b>	<b>3.865.263</b>	<b>3.722.022</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>498.412</b>	<b>601.258</b>	<b>2.248.410</b>	<b>2.319.766</b>	<b>1.026.994</b>	<b>703.045</b>	<b>3.773.816</b>	<b>3.624.069</b>
Geldmarktpapiere	-	-	-	-	818.217	458.532	818.217	458.532
Anleihen und Schuldverschreibungen	498.412	601.258	2.248.410	2.319.766	208.777	244.513	2.955.599	3.165.537
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>-</b>	<b>54.234</b>	<b>48.783</b>	<b>860</b>	<b>469</b>	<b>469</b>	<b>49.252</b>	<b>55.563</b>
Aktien	-	54.234	-	-	469	469	469	54.703
Investmentanteile	-	-	48.123	-	-	-	48.123	0
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	660	860	-	-	660	860
<b>Tochterunternehmen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.790</b>	<b>0</b>	<b>1.790</b>
<b>Sonstige Beteiligungen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>42.195</b>	<b>42.390</b>	<b>42.195</b>	<b>42.390</b>
<b>Wertpapierpensionsgeschäfte</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>263.376</b>	<b>294.850</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>263.376</b>	<b>294.850</b>
<b>Handelspassiva</b>	<b>7.018</b>	<b>3.832</b>	<b>476.933</b>	<b>641.499</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>483.951</b>	<b>645.331</b>
Zinsbezogene Geschäfte	4.074	2.098	475.411	638.397	-	-	479.485	640.495
Aktienbezogene Geschäfte	2.944	1.734	-	-	-	-	2.944	1.734
Währungsbezogene Geschäfte	-	-	554	1.507	-	-	554	1.507
Kreditderivate	-	-	968	1.595	-	-	968	1.595
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>26.864</b>	<b>31.636</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>26.864</b>	<b>31.636</b>
Zinsbezogene Geschäfte	-	-	26.864	31.636	-	-	26.864	31.636

### Level 1:

Dem Level 1 sind diejenigen Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen ein transaktionsbasierter Preis bzw. Kurs am bzw. kurz vor oder nach dem Bilanzstichtag bei nicht unwesentlichem Handelsvolumen festgestellt werden konnte. Hierzu gehören bei Derivaten insbesondere Kurse, die an der EUREX festgestellt worden sind. Demzufolge stellt der SaarLB Konzern unter Level 1 Wertpapiere, für die ein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt sowie börsengehandelte Derivate dar.

### Level 2:

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente. Sollten diese nicht vorliegen, wird der Fair Value mit Hilfe geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt, deren Inputparameter soweit möglich aus überprüfbaren Marktquellen stammen.

Dem Level 2 werden diejenigen Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen die Inputparameter, die sich signifikant auf den Fair Value auswirken, zur Ermittlung des Fair Value ausschließlich am Markt beobachtbar sind. Dies trifft insbesondere auf nichtbörslich gehandelte Derivate zu, für deren Fair Value Ermittlung Bewertungsmodelle zur Anwendung kommen, bei denen am Markt beobachtbare Inputparameter einfließen (im Wesentlichen beobachtbare Zins- und Spreadkurven).

Level 3:

Dem Level 3 sind Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen die Kriterien für eine Zuordnung in Level 1 und Level 2 nicht vorliegen, d.h. bei denen die Fair Value Ermittlung unter Einsatz von Bewertungsmethoden im wesentlichen auf Parametern mit signifikantem Fair Value Einfluß basiert, die nicht an einem aktiven Markt beobachtet werden können. IFRS 13 unterscheidet diese Bewertungsmethoden in marktbasierter, einkommensbasierter oder kostenbasierter Ansätze, wobei letzterer nur für Nicht-Finanzinstrumente anwendbar ist. Gegenstand der Fair Value Ermittlung im Level 3 unter Anwendung von Bewertungsmethoden sind bei der SaarLB Anleihen und Schuldverschreibungen, für die lediglich indikative Kurse (Kontrahentenpreise, die kein Angebot darstellen) vorliegen. Bei der SaarLB werden im geringen Umfang bei Kreditderivaten Credit-Spreads aus internen Ratings abgeleitet; aufgrund des signifikanten Einflusses der Credit-Spreads auf den Fair Value erfolgt eine Zuordnung dieser Derivate zu Level 3. Des Weiteren werden zu Level 3 die Beteiligungen zugeordnet, die zum Fair Value bewertet werden.

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Marktparametern (Level 3), wird der genaue Wert dieser Parameter zum Bewertungsstichtag aus einer Reihe angemessener Werte ermittelt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und den Bewertungsvorgaben des Konzerns entsprechen. IFRS 13 fordert erstmalig dazu auf, mögliche Auswirkungen der Verwendung dieser nicht beobachtbaren Marktparameter anzugeben und deren Sensitivitäten im Rahmen eines Stress-Tests darzustellen. Daneben werden weiterhin in einem Stress-Test beobachtbare Parameter analysiert. Zu den geänderten Parametern dieser Stress-Tests gehören sowohl die interne Ratingklasse, sowie der Diskontierungssatz / Spread.

Im Hinblick auf den sog. Stress-Test ergibt sich Folgendes:

Wird bei einem dem Level 3 zugeordneten CDS der nicht beobachtbare Marktparameter Rating um ein Notch geändert, ergeben sich hieraus positiv erfolgswirksame Effekte in Höhe von TEUR 1, sowie negativ erfolgswirksame Effekte in Höhe von TEUR -1.

Wird bei einem dem Level 3 zugeordneten CDS, der Spread als Inputparameter um 10% variiert, verändert sich der Fair Value um ca. 22%. Der Fair Value derjenigen dem Level 3 zugeordneten CDS, die auf diese Weise bewertet worden sind, beträgt TEUR 314 (31.12.2012 TEUR 275). Fallen die Spreads um 10%, steigt der positive Marktwert entsprechend auf TEUR 349 (31.12.2012 TEUR 304).

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt insbesondere in Abhängigkeit des sog. risikolosen Zinses und eines Risikozuschlags, der sich aus der Marktrisikoprämie sowie dem Betafaktor (Abbildung von Branchenvolatilitäten) zusammensetzt. Werden die Inputparameter einheitlich um jeweils 10% erhöht bzw. reduziert, so verringert bzw. erhöht sich der Wert der zum Fair Value bewerteten Beteiligungen i.H.v. TEUR 44.833 (31.12.2012 TEUR 42.390) um TEUR 3.343 (31.12.2012 TEUR 4.530) bzw. um TEUR 3.832 (Vorjahr TEUR 4.127). Wird nur ein Inputparameter um 10% variiert, ist die Veränderung des Fair Values geringer.

Bezogen auf Level 3 konnte für diejenigen Finanzinstrumente, die mit einem indikativen Kurs bewertet sind, kein Stresstest zu den Inputparametern vorgenommen werden.

### Spezielle Angaben zu Level 3

	erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
	Handelsaktiva	Finanzanlagen
	TEUR	
<b>Anfangsbestand</b>	<b>275</b>	<b>747.695</b>
<b>Summe Gewinne oder Verluste</b>	<b>39</b>	<b>6.217</b>
in GuV	39	2.081
in Neubewertungsrücklage	-	4.136
Erwerbe	-	617.398
Veräußerungen	-	-
Rückzahlungen	-	-301.790
Wechselkurseffekte	-	-
Transfers aus Level 3	-	-
Transfers in Level 3	-	138
<b>Endbestand</b>	<b>314</b>	<b>1.069.658</b>
Summe der Bewertungsgewinne/-verluste für Vermögenswerte, die am Ende der Periode im Bestand waren	39	3.848

### (39) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Der Schwerpunkt der Geschäfte dient zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreis-schwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Eigene Handelsgeschäfte mit kurzfris-tiger Gewinnerzielungsabsicht wurden nicht getätigt.

## Darstellung der Volumina

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte		Marktwerte	
	30.06.2013	31.12.2012	positiv 30.06.2013	negativ 30.06.2013	positiv 31.12.2012	negativ 31.12.2012
<b>Zinsrisiken</b>						
Zinsswaps	13.048.311	13.658.119	389.344	496.230	554.536	-663.979
dv. Zinsswaps im Hedge Accounting	1.318.615	1.093.096	26.359	26.864	46.181	-31.636
FRAs	400.000	-	146	38	-	-
Caps, Floors	1.365.353	1.275.776	3.778	3.774	2.830	-2.828
Futures	1.160.336	903.148	4.287	4.074	1.855	-2.098
<b>Zinsrisiken insgesamt</b>	<b>15.974.000</b>	<b>15.837.043</b>	<b>397.555</b>	<b>504.116</b>	<b>559.221</b>	<b>-668.905</b>
<b>Währungsrisiken</b>						
Devisentermingeschäfte	277.084	267.504	3.839	260	1.905	-1.467
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	27.584	30.803	803	2.232	908	-3.226
Devisenoptionen	100.260	50.532	294	294	40	-40
- Käufe	50.130	25.266	294	-	40	-
- Verkäufe	50.130	25.266	-	294	-	-40
<b>Währungsrisiken insgesamt</b>	<b>404.928</b>	<b>348.839</b>	<b>4.936</b>	<b>2.786</b>	<b>2.853</b>	<b>-4.733</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>						
Indexoptionen	332.782	156.674	1.061	1.061	707	-707
- Käufe	166.391	78.337	1.061	-	707	-
- Verkäufe	166.391	78.337	-	1.061	-	-707
Aktienoptionen	58.840	54.844	1.473	1.473	902	-902
- Käufe	29.420	27.422	1.473	-	902	-
- Verkäufe	29.420	27.422	-	1.473	-	-902
Futures	49.191	25.196	410	410	124	-124
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt</b>	<b>440.813</b>	<b>236.714</b>	<b>2.944</b>	<b>2.944</b>	<b>1.733</b>	<b>-1.733</b>
<b>Risiken aus Kreditderivaten</b>						
Sicherungsgeber	50.000	65.000	315	968	290	-1.595
<b>Risiken aus Kreditderivaten insgesamt</b>	<b>50.000</b>	<b>65.000</b>	<b>315</b>	<b>968</b>	<b>290</b>	<b>-1.595</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>16.869.741</b>	<b>16.487.596</b>	<b>405.750</b>	<b>510.814</b>	<b>564.097</b>	<b>-676.966</b>

## **Angaben zur Kapitalflussrechnung**

### **(40) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Berichtszeitraums, aufgeteilt in die Bereiche "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit".

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Zahlungsmittelbestand unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

## Sonstige Angaben

### (41) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>105.445</b>	<b>105.753</b>
Forderungen an Kreditinstitute	3.364	10.805
Forderungen an Kunden	102.081	94.948
Sonstige Forderungen	-	-
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>105.445</b>	<b>105.753</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.152	4.154
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.274	1.580
Sonstige Verbindlichkeiten	100.019	100.019

### (42) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>356.996</b>	<b>274.333</b>
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	356.996	274.333
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>580.989</b>	<b>592.900</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	580.989	592.900
<b>Insgesamt</b>	<b>937.985</b>	<b>867.233</b>

Bei Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, bei denen ein Impairment festgestellt wurde, erfolgt die Bildung von Rückstellungen (Note (32)), da eine Inanspruchnahme als wahrscheinlich angesehen wird.

### (43) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 HGB Nr. 11 HGB – soweit nicht von untergeordneter Bedeutung – zum Einzelabschluss sowie gemäß § 315a i.V.m. § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss der Landesbank Saar jeweils zum 31. Dezember 2012 ist dem Finanzbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2012 (Note (74)) zu entnehmen.

In der folgenden Tabelle sind die Werte der in den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 einbezogenen, assoziierten Unternehmen dargestellt:

Name	Anmerkungen	Anteil in %	Eigenkapital TEUR 1)	Summe Vermögenswerte TEUR	Summe Verbindlichkeiten TEUR	Umsatzerlöse TEUR	Halbjahresergebnis TEUR 2)
<b>Assoziierte Unternehmen</b>							
Gekoba-Gesellschaft für Gewerbe- und Kommunalbauten mbH, Saarbrücken		38,00	6.312	20.636	14.324	321	19
GSW-Saarländische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Saarbrücken		28,57	8.605	15.470	6.864	1.370	192

1) Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3a i.V.m. § 272 HGB

2) Halbjahresergebnis/-fehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB

## (44) Verwaltungsorgane der SaarLB

### Verwaltungsrat

**Jan-Christian Dreesen**

Mitglied des Vorstandes  
FC Bayern München AG, München  
Vorsitzender

**Dr. Michael Braun**

Bereichsleiter Konzernstrategie & Konzernkommunikation  
Bayerische Landesbank, München

**Dr. Winfried Freygang**

Tutzing

**Marcus Kramer**

Mitglied des Vorstandes  
Bayerische Landesbank, München

**Fred Metzken**

Finanzvorstand  
AG der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG,  
Dillingen

**Thomas Roß**

Bankangestellter  
Landesbank Saar, Saarbrücken

**Stephan Toscani**

Minister  
Ministerium für Finanzen und  
Europa, Saarbrücken

**Beauftragte der Aufsichtsbehörde**

**Iris Jung**

Ministerialrätin  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr, Saarbrücken

**Franz Josef Schumann**

Präsident  
Sparkassenverband Saar,  
Stellvertretender Vorsitzender

**Manfred Fichter**

Bankangestellter  
Landesbank Saar, Saarbrücken  
(bis 30.06.2013)

**Thomas Klein**

Bankangestellter  
Landesbank Saar, Saarbrücken

**Heiko Maas**

Minister  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr, Saarbrücken

**Susanne Ries**

Bankangestellte  
Landesbank Saar, Saarbrücken

**Ralph Singer**

Bankangestellter  
Landesbank Saar, Saarbrücken  
(ab 01.07.2013)

## **Vorstand**

**Thomas Christian Buchbinder**  
Vorsitzender des Vorstandes

**Werner Severin**  
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

**Frank Eloy**  
Mitglied des Vorstandes

## **(45) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Unternehmen und Personen gelten als nahe stehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen des SaarLB-Konzerns gehören zum 30. Juni 2013:

- die BayernLB sowie deren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen der BayernLB (einschließlich der letzten Ebene),
- das Saarland sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen des Saarlandes (einschließlich der letzten Ebene),
- der Freistaat Bayern sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen des Freistaates Bayern (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen des Freistaates Bayern (einschließlich der letzten Ebene),
- BayernLB Holding AG sowie deren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB Holding (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen der BayernLB Holding (einschließlich der letzten Ebene),
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der SaarLB,
- alle Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen der Tochterunternehmen der SaarLB (einschließlich der letzten Ebene)

- alle Tochterunternehmen der assoziierten Unternehmen der SaarLB (einschließlich der letzten Ebene)
- der Sparkassenverband Saar sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält; Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der SaarLB direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Hierzu zählen die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der SaarLB sowie deren nahen Familienangehörigen,
- das Trägerunternehmen für Pensionspläne für SaarLB-Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Der SaarLB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Eine Auflistung der Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen der SaarLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes im Finanzbericht zum Geschäftsjahr 2012.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Hybridkapital an bzw. gegenüber nahestehenden Unternehmen<sup>1)</sup>:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012 <sup>4)</sup></b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>600.243</b>	<b>932.748</b>
BayernLB	569.307	838.281
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	13.483	74.637
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	17.453	19.830
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>534.085</b>	<b>617.832</b>
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-
Saarland	151.254	212.410
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes <sup>2)</sup>	311.525	331.660
Tochterunternehmen	29.000	29.249
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	5.294	5.474
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	37.012	39.039
<b>Handelsaktiva</b>	<b>43.942</b>	<b>57.188</b>
BayernLB	11.433	17.028
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	32.509	40.160
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes <sup>2)</sup>	10.907	18.556
<b>Finanzanlagen</b>	<b>72.945</b>	<b>53.725</b>
BayernLB	-	-
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-
Saarland	72.945	53.725

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012 <sup>4)</sup></b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>1.258.281</b>	<b>1.357.219</b>
BayernLB	1.141.873	1.280.104
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	6.272	9.282
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	90.146	67.833
Tochterunternehmen des Freistaates Bayern	19.990	64.800
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>38.050</b>	<b>58.714</b>
Sparkassenverband Saar	13.345	20.256
Saarland	4.033	3.851
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes <sup>2)</sup>	12.605	26.728
Tochterunternehmen	2.301	2.039
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	158	138
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	5.608	5.702
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.505.000</b>	<b>1.825.000</b>
BayernLB	1.505.000	1.825.000
<b>Handelspassiva</b>	<b>86.394</b>	<b>113.107</b>
BayernLB <sup>3)</sup>	86.394	113.107
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes <sup>2)</sup>	340	946
<b>Nachrangkapital</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
BayernLB	-	-
<b>Hybridkapital</b>	<b>58.927</b>	<b>58.927</b>
BayernLB	58.927	58.927
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-

<sup>1)</sup> Beträge ohne anteilige Zinsen

<sup>2)</sup> Erweiterung des Kreises der nahestehenden Unternehmen sowie Anpassung der Vorjahreswerte. Hiervon betroffen waren die Forderungen gegenüber Kunden mit TEUR 26.662, Handelsaktiva mit TEUR 5.197, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit TEUR 67 sowie Handelspassiva mit TEUR 946.

<sup>3)</sup> Enthält TEUR 12.381 (Vorjahr TEUR 15.547) negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).

<sup>4)</sup> Vorjahr angepasst

### **Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Saarlandes**

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Forderungen</b>	<b>412</b>	<b>37</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>29.235</b>	<b>29.235</b>
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	21.635	21.635
Nachrangkapital	7.600	7.600

### **Forderungen und Verbindlichkeiten an Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB**

Der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern der SaarLB (einschließlich deren nahe Familienangehörigen) gewährten Kredite sowie erhaltenen Einlagen stellt sich wie folgt dar:

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Forderungen</b>	<b>16</b>	<b>17</b>
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	2	-
Mitglieder des Verwaltungsrats SaarLB	14	17
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>652</b>	<b>389</b>
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	320	147
Mitglieder des Verwaltungsrats SaarLB	332	242

Von nahen Familienangehörigen hat die SaarLB Einlagen i. H. v. TEUR 103 (TEUR 36) erhalten.

### Bezüge der Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>
<b>Mitglieder des Vorstandes der SaarLB</b>	<b>1.498</b>	<b>1.239</b>
Kurzfristig fällige Leistungen	1.037	881
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	461	358
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	461	358
<b>Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB</b>	<b>88</b>	<b>82</b>
Kurzfristig fällige Leistungen	88	82
<b>Frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene</b>	<b>649</b>	<b>637</b>

### Für Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen

<b>in TEUR</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Für Mitglieder des Vorstandes der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen</b>	<b>10.197</b>	<b>8.892</b>
<b>Für frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen</b>	<b>19.035</b>	<b>19.684</b>

### (46) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
<b>Durchschnittlicher Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	<b>535</b>	<b>518</b>

## **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 21. August 2013

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

## **Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

An die Landesbank Saar, Saarbrücken:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss -bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Saar, Saarbrücken, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Saarbrücken, den 21. August 2013

**PricewaterhouseCoopers**  
**Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Jürgen Breisch  
Wirtschaftsprüfer

Isabel Rösler  
Wirtschaftsprüferin



# saar<sup>LB</sup>

ADRESSE	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	66104 Saarbrücken
FON	+49 681 383-01
FAX	+49 681 383-1200
INTERNET	www.saarlb.de
E-MAIL	service@saarlb.de
BIC/SWIFT	SALADE55
BANKLEITZAHL	590 500 00

## **SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar**

ADRESSE	2, place Raymond Mondon 57000 Metz Frankreich
FON	+33 387 6968-60
FAX	+33 387 5708-91
E-MAIL	service@saarlb.fr

## **SaarLB France, Centre d'affaires Entreprises**

ADRESSE	9, rue du Maréchal Joffre 67000 Strasbourg Frankreich
FON	+33 388 3758-70
FAX	+33 388 3693-78
E-MAIL	service@saarlb.fr

## **SaarLB France, Centre d'affaires Financement Immobilier**

ADRESSE	203, rue du Faubourg Saint Honoré 75008 Paris Frankreich
FON	+33 145 6363-52
FAX	+33 145 6371-22
E-MAIL	service@saarlb.fr



ADRESSE	LBS Landesbausparkasse Saar Beethovenstraße 35 – 39 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	Postfach 10 19 62 66019 Saarbrücken
FON	+49 681 383-290
FAX	+49 681 383-2100
INTERNET	www.lbs-saar.de
E-MAIL	service@lbs-saar.de

Être proche  
POUR VOIR PLUS LOIN

